Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Nr. 29 — **Bromberg,** Sonnabend, den 6. Februar 1937. — **61. Jahrg.**

Żyrardów.

Ein Kapitel der polnischen Wirtschaftsgeschichte.

(Von unserem Warschauer W-Sonderberichterstatter.)

Als der polnische Handelsminister Roman kürzlich in seiner Rede zum Etat des Handelsministeriums das Jahr 1936 als einen Markstein in der wirtschaftlichen Entwicklung Polens bezeichnete, hatte er vor allem zwei Tatsachen im Auge: einmal den entscheidenden Schritt in der weiteren Nationalisierung der polnischen Industrie durch den Erwerb der ehemals deutschen „Interessen-Gemeinschaft" und der ehemals französischen „Żyrardów-Werke", zum anderen die im Laufe des Jahres 1936 wiedergewonnene Erkenntnis, daß die beschleunigte Industrialisierung Polens allein mit der Hilfe des Auslandkapitals möglich ist. Beide Tatsachen sind für die polnische Wirtschaft und für das in Polen arbeitende Auslandkapital von ebenso entscheidender Bedeutung wie für die polnische Politik. Beide Tatsachen werden erst dann voll verständlich, wenn man den dramatischen Ablauf der Żyrardów-Affäre" kennt, den Sinn und die tiefere Bedeutung dieses spannendsten Kapitels der polnischen Wirtschaftsgeschichte erfaßt.

In den dreißiger Jahren des vorigen Jahrhunderts wurde in der Nähe von Warschau der Grundstein zu den Textilwerken von Żyrardów gelegt. Es war für Polen jene Epoche im Übergang von der Manufaktur zum eigentlichen Industrialismus, in der unzählige ausländische Handwerker und Techniker als Pioniere des polnischen Kapitalismus den erfolgversprechenden Weg in das agrarische Polen fanden. In dieser Armee westeuropäischer Pioniere marschierten in erster Linie zwei Männer: der Deutsche Otto Dietrich und der Franzose Henri de Girard. Dietrich stellte dem polnischen Kapitalismus sein Vermögen und seine hervorragende Schulung als Leinenfachmann, Girard die von ihm erfundene erste brauchbare Flachsspinnmaschine zur Verfügung. Beide zusammen ebneten der nach Girard genannten Stadt Żyrardów und ihren Leinenerzeugnissen den Weg, der zur Beherrschung des gesamten russischen Marktes führen sollte. Die Żyrardów-Werke trugen in ihrer Gründerzeit noch die Züge eines patriarchalischen Kapitalismus: Kindergärten und Büchereien, Berufsschule und Altersversicherung, Hygiene und Krankenpflege, ein Volkshaus und die Parolen einer mittelalterlichen Werkgemeinschaft — das waren Errungenschaften der Żyrardów-Werke in einer Zeit, in der man anderswo von alledem noch nichts kannte.

Der aufwärts strebenden Stadt Żyrardów trat der Weltkrieg erbarmungslos entgegen. In dem chaotischen Strudel dieser Jahre tauchte zum ersten Mal der Name des französischen jüdischen Industriellen Boussac auf. Ein hemmungsloser Spekulant, der noch während des Krieges einen Kapitalanteil der in eine Aktiengesellschaft umgewandelten Żyrardów-Werke erwarb. Als König der Lyoner Textilindustrie und als Beherrscher des nach ihm benannten französischen Konzerns erstand Boussac im Jahre 1923 die Żyrardów-Werke, die in der Zwischenzeit von der Polnischen Regierung wieder in Betrieb gesetzt worden waren, durch einen endgültigen Vertrag. Die Geschäfte in Żyrardów gingen ausgezeichnet, die Boussac-Gruppe erzielte außerordentliche Gewinne. Je glänzender aber die Geschäfte gingen, um so schlechter ging es den 6000 Arbeitern und der polnischen Aktienminderheit. Statt Dividenden gab es Verlustbilanzen. Statt höhere Löhne gab es Lohnabbau und Beseitigung aller jener Einrichtungen und Vorrechte, durch die sich ehemals die Żyrardów-Werke ausgezeichnet hatten. Lohnabbau, Arbeiterentlassungen und ein rücksichtsloses Antreibesystem waren die Kennzeichen der „Boussac-Wirtschaft" unter der Führung ihrer französischen Direktoren. Unter der Arbeiterschaft und unter den polnischen Aktionären stieg die Empörung. Sie machte sich explosiv Luft, als im Jahre 1932 ein entlassener Angestellter der Werke namens Blachowski einen der Direktoren in Warschau auf der Straße niederschoß. Die polnische Öffentlichkeit stand ebenso geschlossen auf der Seite des Mörders, wie das Gericht, das ihn abzuurteilen hatte. Mit fünf Jahren Gefängnis, von denen vier durch eine Amnestie abgegolten wurden, fand die Mordtat ihre milde Sühne. Mit einer erregten polnischen Öffentlichkeit, mit einem Prozeß des polnischen Fiskus und mit einem weiteren Prozeß der polnischen Aktienminderheit gegen den Boussac-Konzern schleppte sich die Żyrardów-Affäre in das Jahr 1933.

In dem gleichen Jahre fand der Emanzipationsprozeß der polnischen Außenpolitik von dem französischen Bundesgenossen seinen ersten sichtbaren Ausdruck. Die Żyrardów-Affäre begleitete diesen Prozeß mit rechtfertigenden und populären Parolen auf wirtschaftlichem Gebiet. Der Außenminister Beck und der Handelsminister Rajchman handelten in verschiedenen Ressorts auf derselben politischen Ebene. Der Streit um Żyrardów gestaltete sich so zu einer polnisch-französischen Fehde, in der nicht mehr Aktionäre und Arbeiter, sondern Regierungen und Diplomaten kämpften. Unter der Parole „Kampf dem Auslandkapital" im allgemeinen und dem französischen Kapital vom Schlage Boussac im besonderen wurde hart gekämpft. Auch dann noch, als der Boussac-Konzern den polnischen Interessen entgegenkam und die polnischen Aktionäre zur Verständigung bereit waren. Erbarmungslos bekämpfte die „Gazeta Polska" jedes Kompromiß in der Żyrardów-Affäre, erbarmungslos trieb die öffentliche Meinung einen der bekanntesten polnischen Rechtsanwälte Lednicki, den Anwalt der verständigungsbereiten polnischen Aktiengruppe, in den Selbstmord.

Zur gleichen Zeit, als die Empörung der öffentlichen Meinung ihren Höhepunkt erreichte, suchte die französische Außenpolitik den polnischen Bundesgenossen für den Ostpakt zu gewinnen, versuchte der französische Außenminister Barthou die Fäden zwischen Paris und Warschau wieder enger zu knüpfen. Kein Wunder, daß alle Versuche mißlangen. Polen antwortete mit der forcierten Abwicklung des Prozesses gegen die Boussac-Gruppe und widersetzte sich allen diplomatischen Interventionen in der Żyrardów-Affäre. Ebbte die antifranzösische Kampagne auch in der Folgezeit ab, so, war dennoch nicht zu verkennen, daß die unerledigt gebliebene Żyrardów-Affäre einen der Krankheitsherde in dem Komplex der polnisch-französischen Beziehungen darstellte. Mit der „Wiederverjüngung" des polnisch-französischen Bündnisses, mit den französischen Krediten für den polnischen Bundesgenossen mußte der Fall „Żyrardów" aus der Welt geschafft werden. Es geschah durch die polnisch-französische Vereinbarung, vom Dezember 1936. Die Polnische Regierung erwarb das Żyrardów-Aktienpaket von dem Boussac-Konzern für 45 Millionen Frank, der Boussac-Konzern verzichtete auf sämtliche von ihm noch erhobenen Ansprüche, die zivil- und strafgerichtlichen Verfahren gegen die Funktionäre des Konzerns wurden eingestellt. Auch in der letzten Phase der Żyrardów-Affäre hatte die Politik über die Wirtschaft gesiegt. Der Kampf gegen das Auslandkapital, auf dem Teilabschnitt von Żyrardów erbittert ausgefochten, ist zu Ende. Mit den eingangs angeführten Worten des Ministers Roman hebt das neue Kapitel in der Geschichte des in Polen arbeitenden und erwünschten Auslandkapitals an.

Woroschilows Ultimatum an Stalin

Der Oberbefehlshaber der roten Armee droht mit seinem Rücktritt.

Die in Warschau aus Moskau vorliegenden Meldungen sprechen immer bestimmter von ernsten Zusammenstößen zwischen dem Sowjetdiktator Stalin und dem Oberbefehlshaber der Roten Armee Woroschilow. Die Spannung zwischen den beiden Gewalthabern scheint jetzt derart angewachsen zu sein, daß eine endgültige Entscheidung in dem seit längerer Zeit schwebenden Machtkampf bevorstehen muß.

Wie das Warschauer Abendblatt „Czerwony Kurjer" meldet, haben die Nachrichten über die Auseinandersetzungen zwischen Stalin und Woroschilow in Moskauer politischen Kreisen starke Erregung hervorgerufen. Den Grund des Streites sieht man darin, daß Woroschilow von Stalin die Begnadigung einiger der dreizehn zum Tode verurteilten angeblichen Trotzkisten verlangt habe, was Stalin aber abgelehnt haben soll. Als Folge dieser Auseinandersetzung sollen dann zehn höhere Offiziere in Moskau verhaftet worden sein, denen Beziehungen zu Trotzkistenkreisen vorgeworfen werden. Es wird sogar behauptet, daß auch Marschall Tuchatschewski sich unter den Verhafteten befand.

Darauf soll Woroschilow Stalin ein Ultimatum gestellt haben, in dem er kategorisch die Freilassung der Verhafteten verlangte, an deren Schuld er nicht glauben wolle. Woroschilow habe seinem Ultimatum mit der Drohung Nachdruck verschafft, daß er bei Nichterfüllung sein Amt als Kriegskommissar niederlegen werde.

Jedenfalls hat diese Auseinandersetzung in Moskauer politischen Kreisen den Eindruck hervorgerufen, daß der Tag des entscheidenden Spiels zwischen Stalin und Woroschilow heranrückt. Dabei wird unterstrichen, daß der Sowjetmarschall die ganze Rote Armee hinter sich habe und auch in den Kreisen der Arbeiter und der Politischen Partei eine große Anhängerschaft besitze.

Auch der Direktor der Staatsbank verhaftet.

Nach weiteren Meldungen der Polnischen Telegraphen-Agentur ist der Direktor der sowjetrussischen Staatsbank, Marjasin, verhaftet worden. Er soll mit dem im letzten Theaterprozeß verurteilten Sokolnikow Verbindungen unterhalten haben. Man spricht davon, daß sich um Marjasin und Sokolnikow eine gewisse oppositionelle Gruppe auch innerhalb der Staatsbank gebildet habe, die für die finanzielle Unterstützung der Opposition gesorgt hätte.

Hinter den Mauern des Butyrki-Gefängnisses.

Die Hinrichtungen in Moskau.

Die polnische Presse, die sich noch immer eingehend mit dem Moskauer Theaterprozeß beschäftigt, veröffentlicht jetzt Berichte über die Hinrichtung der 13 zum Tode Verurteilten.

Am Tage nach der Urteilsverkündung sind, so schreibt der **„Kurjer Czerwony"**, die zum Tode Verurteilten in das berüchtigte Butyrki-Gefängnis gebracht worden. Ihr Transport wurde mit allen Vorsichtsmaßnahmen durchgeführt. Die Exekution selbst habe mehrere Stunden vor Sonnenaufgang in einem der Innenhöfe des Butyrki-Gefängnisses stattgefunden. Die Verurteilten

wurden gemeinsam durch Maschinengewehrfeuer niedergemacht.

Der Hinrichtung habe der Innenkommissar Jesow und der Staatsanwalt Wyschynskij beigewohnt. Bis auf Muralow, der bis zum letzten Augenblick die Fassung behielt, seien sämtliche Verurteilte auf dem Hof des Butyrki-Gefängnisses zusammengebrochen, so daß sie zur Hinrichtung an der Mauer des Gefängnishofes festgebunden werden mußten. Die Hinrichtung fand bei Scheinwerferlicht statt. Die Leichen der Hingerichteten wurden unverzüglich mit Lastautos aus der Stadt gebracht.

Verschiedene polnische Blätter berichten, daß trotz der Freudenkundgebungen, die anläßlich der Hinrichtung in Moskau und im ganzen Lande inszeniert wurden, in kommunistischen Kreisen starke Verstimmung über die Hinrichtung der 13 alten Bolschewisten herrscht, von deren Schuld man keineswegs überzeugt sei. ATE berichtet, daß im Verlauf der letzten Wochen

rund 10 000 Menschen in allen Teilen der Sowjetunion verhaftet worden seien,

die beschuldigt werden, Beziehungen zu den Trotzkisten unterhalten zu haben oder der Trotzkistischen Opposition freundlich gegenüber zu stehen.

ATE meldet ferner aus Moskau, daß in der Fabrik Metromer in Kiew ein Großfeuer ausgebrochen sei, bei dem mehrere Personen ums Leben gekommen seien. Da die GPU vermutet, daß das Feuer das Werk von Oppositionisten sei, die auf diesem Wege gegen die Hinrichtung Pjatakows und seiner Anhänger protestieren wollten, sind strenge Untersuchungen zur Aufklärung eingeleitet worden.

30 Milliarden Rubel für die sowjetrussischen Rüstungen.

Die Bevölkerung muß darben.

Der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" veröffentlicht einen interessanten Leitartikel, der sich mit den riesigen Rüstungen in der Sowjetunion befaßt.

Im Sowjethaushalt für 1937 seien 20,102 Milliarden Rubel für die Rüstung vorgesehen. Zu diesem Betrag müsse man den Haushalt des Kommissariats für die Rüstungsindustrie, der 2,3 Milliarden Rubel Ausgaben vorsehe, hinzurechnen. Auch in den Haushaltsvoranschlägen der übrigen Kommissariate befinden sich Ausgabenposten für die militärische Ausrüstung, so daß der tatsächliche Rüstungshaushalt der Sowjetunion für das Jahr 1937 etwa 30 Milliarden Rubel betrage. Das seien

etwa 30 v. H. des gesamten Staatshaushalts.

Etwa die Hälfte dieser Riesensumme solle für die technische Ausstattung der Armee, vor allem für den Ausbau der Luftflotte bestimmt sein.

Die Kämpfe in Spanien hätten nämlich erwiesen, daß die sowjetrussischen Flugzeuge und Tanks nicht auf höchster Stufe stünden. Darum seien besonders große Bestellungen von Flugzeugen, Geschützen und Munition für das kommende Jahr aus der Tschechoslowakei vorgesehen, mit der der sowjetrussische Generalstab immer enger zusammenarbeite.

Diesen Anstrengungen steht allerdings, so sagt das polnische Blatt, die Entwicklung der Bevölkerung entgegen, deren Kriegstüchtigkeit infolge des wachsenden Mangels an Lebensmitteln ständig geringer werde. In den Bezirken von Kursk, Tambow und Woronesk im Ural und in Kasachstan

hungere die ganze Bevölkerung.

Die Kolchosen lösten sich dort auf, und ihre Mitglieder flüchteten in die Städte. Da es auch an Futtermitteln fehle, werde trotz strengen Verbots alles Vieh abgeschlachtet. Im Bezirk Kuibyschew gebe es weder Getreide noch Kartoffeln. Der Preis für Roggen und Heu sei ungewöhnlich gestiegen. Auch aus den Gebieten von Saratow und Stalingrad sowie aus der Ukraine liefen Berichte über steigenden Mangel an Lebens- und Futtermitteln ein.

Eine Moskauer Meldung der Korrespondenz der ATE berichtet über die

Lebensmittelteuerung in Moskau.

Spekulanten trieben illegalen Handel und forderten geradezu phantastische Preise für Mehl, Butter und Kleidungsstücke. Der Preis für ein Kilogramm Butter betrage nach dieser Meldung im regelrechten Handel 28 Rubel, im illegalen Handel etwa 40 Rubel. Dieser Preis werde auch bezahlt, da die Lebensmittel in den staatlichen Läden nicht ausreichten. Auch die Preise für andere Artikel des täglichen Bedarfs seien in letzter Zeit um 30 bis 50 v. H. gestiegen.

Wie der „Kommunist", der in Kiew erscheint, berichtet, habe der Trust für Herrenkonfektion den Preis für einen Konfektionsanzug auf 900 Rubel erhöht.

„NSDAB.“-Prozeß in zweiter Auflage.

Am Mittwoch hat im großen Verhandlungssaal des Landgerichts in Kattowitz der Prozeß gegen die restlichen Mitglieder der sogenannten „NSDAB“ begonnen. Von den 36 Angeklagten, zumeist Arbeitslosen, befinden sich 19 in Untersuchungshaft. Sieben Angeklagte erschienen nicht zur Verhandlung. Die Verhaftungen waren vorwiegend Ende Mai aber auch im Juni, Juli und August des vorigen Jahres erfolgt. Der Prozeß hat, wie die „Kattowitzer Zeitung“ berichtet, am Eröffnungstage überhaupt kein Interesse hervorgerufen. Nur die engeren Familienangehörigen waren im Zuhörerraum anwesend. Acht Rechtsanwälte haben die Verteidigung von Amts wegen übernommen.

Der Staatanwalt hat in einer Schrift von zwölf Seiten die Anklage niedergelegt. Es ist auch diesmal wieder die Rede von einem Vergehen gegen Artikel 97, §1 des Strafgesetzbuches. Die Anklage basiert auf den im ersten Prozeß und in der Berufungsverhandlung gemachten Feststellungen hinsichtlich der Gründung und des Bestehens der sogenannten „NSDAB“. Vor allem greift man auf die Aussagen der einzelnen Angeklagten, vor allem des Paul Manjura, zurück. Demnach sei das Ziel der „NSDAB“ die Lostrennung Oberschlesiens von Polen gewesen. In gedrängter Form wirft die Anklageschrift nun den 36 Angeklagten vor, daß sie vom Jahre 1935 bis zum 14. Februar 1936 in Kattowitz, Chorzów und in anderen Orten Oberschlesiens sich untereinander ins Einvernehmen gesetzt haben, indem sie der „NSDAB“ als Mitglieder beigetreten sind, um das in Artikel 93 des Strafgesetzbuches näher umschriebene Vergehen zu verüben.

Bei ihrem gerichtlichen Verhör lehnten die meisten Angeklagten, von denen einige sich übrigens zur polnischen Nationalität bekennen, die Vorwürfe der Anklage ab. Hierbei ging es wieder um die Namensverzeichnisse, auf denen die einzelnen Angeklagten angeführt waren, woraus sich angeblich ihre Mitgliedschaft erweise. Einzelne der bereits im ersten Prozeß Verurteilten sollen erklärt haben, daß die jetzt Angeklagten sich zur Aufnahme in die NSDAB gegemeldet hätten. Einige Angeklagte gaben zu, daß sie der Organisation beigetreten seien und auch den Eid gesprochen hätten. Allerdings seien sie der Ansicht gewesen, daß es sich um eine legale Partei handelte, durch die sie Beschäftigung zu erhalten hofften.

Insgesamt wurden am ersten Verhandlungstag 15 Angeklagte, die sich meist der polnischen Sprache bedienten, verhört.

Das Gesetz
über die Beschäftigung von Ausländern.

In dem in Nr. 27 der „Deutschen Rundschau“ veröffentlichten neuen Gesetz über die Beschäftigung von Ausländern war gesagt, daß dieses Gesetz, das eine Änderung der Verordnung des Staatspräsidenten vom 4. Juni 1927 über den Schutz des polnischen Arbeitsmarkts darstellt, an dem Tage der Veröffentlichung, also am 29. Januar 1937, in Kraft getreten sei. Diese Bemerkung beruht auf einen Irrtum, denn in Art. 4 des erwähnten Gesetzes heißt es ausdrücklich, daß es erst mit dem 1. April 1937 in Kraft tritt.

Rücktritt des Danziger Propaganda-Senators.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

In einer Amtswaltersitzung der NSV wandte sich Gauleiter Forster gegen verleumderische Ausstreuungen gewisser polnischer Blätter über Danziger Senatoren, die völlig aus der Luft gegriffen seien. So seien sogar „blödsinnige Gerüchte über angebliche Unterschlagungen“ des Leiters der Danziger NSV und des Winterhilfswerks, Senator Batzer in Umlauf gebracht worden. Man möge solchen Verleumdungen, wenn sie hier weitergetragen würden, entgegentreten und die Verleumder namhaft machen, damit sie strafrechtlich verfolgt werden könnten. Senator Batzer habe NSV und WHW mustergültig geführt.

Der Abend gestaltete sich dann zu einer herzlichen Abschiedsfeier für Senator Batzer, denn dieser hat seinen Rücktritt als Senator für Volksaufklärung und Propaganda erklärt, weil er zur Erfüllung einer wichtigen Aufgabe im Rahmen des Vierjahresplanes eine ehrenvolle Berufung ins Reich erhalten hat und zwar in die Reichsleitung der NSV. Wie die Pressestelle des Senats uns mitteilte, wird ihm der eine feierliche Abschiedssitzung widmen. In den nächsten Tagen wird Senator Batzer seine Ämter übergeben, um sein neues Amt anzutreten. Gauleiter Forster hat Senator Batzer bereits für alle Arbeit im Dienst der Bewegung gedankt und ihn gebeten, auch in seiner neuen großen Stellung Danzig nicht zu vergessen und seinen Einfluß für Danzig einzusetzen und Senator Batzer versicherte, daß er Danzig nie vergessen könne.

Zum Nachfolger Batzers als Staatskommissar für das WHW und Gauamtsleiter der NSV ist der Volkstagspräsident Beyl ernannt worden.

Eine halbe Million für Danziger Urlauber!

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Wie Gauleiter Forster mitteilte, hat der Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, einen Zuschuß von einer halben Million bereitgestellt für Urlaubsreisen von Danzigern ins Reich und Reichsdeutschen nach Danzig. In diesem Jahre sollen 6000 deutsche Arbeiter nach Danzig kommen, während 15 000 Danziger ins Reich reisen sollen. Auch von der NSV seien wieder einige 100 000 Mark für Danzig bereitgestellt worden.

Das Kinderheim Wordel wurde von der Arbeitsfront erworben. Im Sommer sollen dort Arbeiterkinder untergebracht werden.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 5. Februar 1937.

Krakau — 2,33 (— 2,33), Zawichost + 1,70 (+ 1,70), Warschau + 1,40 (+ 1,46), Plock + 1,44 (+ —.—), Thorn + 1,76 (+ 1,82, Fordon + 1,92 (+ 1,92), Culm + 1,98 (+ 1,97), Graudenz + 1,49 (+ 1,49), Kurzebrak + 1,65 (+ 1,58), Piekel + 0,78 (+ 0,79), Dirschau + 1,04 (+ 1,04), Einlage + 1,70 (+ 1,70), Schiewenhorst + 1,94 (+ 2,02). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Polen hofft immer noch
auf ein normales Zusammenleben mit Litauen.

Im Sejm war am 15. Dezember vorigen Jahres durch den Abgeordneten Dr. Wladyslaw Wielhorski eine Interpellation eingebracht worden, in der unter Anführung einer ganzen Reihe von Fällen der Besudlung der Würde der Polnischen Nation durch die Litauische Regierung an den polnischen Außenminister die Frage gerichtet wurde, was die Polnische Regierung zu tun gedenke, um diesem anormalen nachbarlichen Zusammenleben mit Litauen ein Ziel zu setzen. Auf diese Interpellation hat jetzt Außenminister Beck dem Sejmmarschall eine Antwort erteilt, in der es u. a. heißt:

Entsprechend den konstruktiven Voraussetzungen ihrer Außenpolitik strebt die Polnische Regierung die Beseitigung des anormalen, zwischen Polen und Litauen bestehenden Zustandes durch Anbahnung von diplomatischen Beziehungen mit diesem Staat an, ohne die ein Zusammenleben von zwei Nachbarstaaten undenkbar ist und das friedliche Gleichgewicht in den internationalen Beziehungen behindert wird. Um der Litauischen Regierung normale Beziehungen mit Polen zu erleichtern, hat es die Polnische Regierung nicht unterlassen, im Laufe des letzten Jahres gegenüber der Litauischen Regierung ihren grundsätzlichen Standpunkt in bezug auf die Litauische Republik zu präzisieren, und die Grenzen ihrer Nachgiebigkeit in Fragen zu zeichnen, die den Gegenstand von entgegengesetzten Meinungen zwischen diesen beiden Regierungen bilden. **Diese Bemühungen der Polnischen Regierung, die diktiert waren von dem Willen, den Frieden in der Reichweite der direkten Interessen Polens zu festigen, haben jedoch einen positiven Widerhall bei den regierenden Faktoren Litauens aus Gründen nicht gefunden, die sich durch die Staatsvernunft der Litauischen Republik nicht rechtfertigen lassen.**

Bei diesem Sachverhalt sah sich die Polnische Regierung gezwungen, den Kredit des Vertrauens auf die friedlichen Absichten der Litauischen Regierung, der so lange Jahre hindurch gewährt wurde, zurückzuziehen, und ihr Verhältnis zur Litauischen Republik den Methoden anzupassen, von denen sich dieser Staat gegenüber Polen leiten läßt. Freilich gibt dies der Litauischen Regierung nicht das Recht, dem polnischen Teil der Bevölkerung Litauens gegenüber die brutalen Methoden anzuwenden, die wir dort in der letzten Zeit beobachten konnten. Das Polen aufgezwungene Verhältnis in seinen Beziehungen zu Litauen ändert jedoch nichts an der Überzeugung von seiner Anormalität, aber auch nichts an der Bereitschaft, das gegenseitige Verhältnis Polens und Litauens auf Grundsätze des normalen nachbarlichen Zusammenlebens zu stützen, das es ermöglichen würde, nach einer Lösung der jeden dieser Staaten interessierenden Probleme, darunter auch der Frage der polnischen Bevölkerung in Litauen in einer Weise zu suchen, die den beiderseitigen Interessen entspricht.

*

Nur noch elf polnische Schulen in Litauen.

Wie die „PAT“ aus Kowno meldet, ist nach einer Feststellung der polnischen Zeitung in Kowno, dem „Dzień Polski“, die Zahl der polnischen Schulen in Litauen von 76 im Jahre 1926 auf elf im Jahre 1936 zurückgegangen. Die Zahl der polnischen Kinder, die polnischen Schulunterricht genießen, ist in diesen 10 Jahren entsprechend von 4200 auf 299 gefallen.

Der langjährige Korrespondent der „Gazeta Polska“ in Kowno, der als einziger die polnische Presse in Litauen vertrat, hat dieser Tage angesichts der Verschärfung der polnisch-litauischen Beziehungen die litauische Hauptstadt verlassen.

*

Memeler Streitfall einem neutralen Schiedsrichter unterbreitet.

Das Deutsche Nachrichten-Bureau meldet aus Berlin:

Zwischen der Deutschen und der Litauischen Regierung schweben seit einem Jahr Verhandlungen über die Frage der Staatsangehörigkeit mehrerer memelländischer Beamter, Richter und Ärzte, denen der litauische Gouverneur des Memelgebiets im Laufe des Jahres 1935, zum Teil unmittelbar vor den Wahlen zum Memelländischen Landtag, die litauische Staatsangehörigkeit und damit die memelländischen Bürgerrechte entzogen hatte. Da diese Verhandlungen in einigen Fällen, darunter in dem des ehemaligen Präsidenten des memelländischen Direktoriums, Dr. Schreiber, zu keinem Ergebnis führten, wurde auf Grund des deutsch-litauischen Optionsvertrages vom Jahre 1925 die Schweizerische Bundesregierung um die Ernennung eines neutralen Schiedsrichters gebeten; sie ernannte hierzu den Altbundesrichter Dr. Viktor Merz (Bern). Zum Vertreter der Reichsregierung in diesem Verfahren ist der Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts Berlin, Professor Dr. Bruns, bestellt worden.

Eine schriftliche Darlegung des deutschen Standpunktes in der Streitfrage ist dem schweizerischen Schiedsrichter auf Grund der Verfahrensvorschriften am 2. Februar vorgelegt worden. Der Zeitpunkt der Entscheidung steht noch nicht fest.

Generalangriff auf Malaga hat begonnen.

Aus Gibraltar wird gemeldet:

Am Donnerstag hat unter dem Oberbefehl des Generals Queipo de Llano, der durch seine Rundfunkansprachen über den nationalen Sender von Sevilla bekannt ist, der erwartete Generalangriff auf die rote Hafenstadt Malaga zu Lande, zu Wasser und in der Luft begonnen. Malaga wurde bereits von fünf Kriegsschiffen der Nationalisten bombardiert. Ferner wurden die Fischerdörfer Fuengirola und Torremolinos sowie die Küstenstraße nach Malaga von den Kreuzern Francos unter Feuer genommen. Die nationalen Landtruppen haben trotz heftigen Widerstandes der Bolschewisten den zwischen Marbella und Fuengirola liegenden Gebirgsort Ojén erobert.

General Queipo de Llano hat sich an Bord des Kreuzers „Canarias“ begeben, von wo aus er die gemeinsamen Operationen des Heeres, der Flotte und der Luftstreitkräfte leitet. Sämtliche verfügbaren Einheiten der nationalen Flotte hatten in den frühen Morgenstunden Algericas verlassen und waren ostwärts in Richtung Marbella abgedampft. Zur gleichen Zeit hatten sich die nationalen Bombengeschwader aus Melilla und Ceuta an die Front begeben. Inzwischen hatten die Landstreitkräfte von Marbella aus den Vormarsch angetreten. General de Llano hofft, daß die auf dem Wege nach Malaga liegenden Küstenorte Fuengirola und Torremolinos in den nächsten Tagen fallen werden.

Zugleich dringen die Nationalen auch über die Gebirge vom Osten her weiter auf die bolschewistische Hafenstadt vor. In blutigen Kämpfen wurden dort, in den Pässen des Tejeda-Gebirges, die Bolschewisten aus ihren befestigten Bergstellungen geworfen.

Fischdampfer auf Minen aufgelaufen.

Wie aus San Sebastian gemeldet wird, sind zwei bolschewistische Fischdampfer, die beauftragt waren, vor einem Hafen am Golf von Biskaya Minen zu suchen, nicht zurückgekehrt. Man nimmt an, daß sie auf Minen aufgelaufen und gesunken sind. Der bolschewistische Frachtdampfer „Arnabal Mendi“, der mit einer Ladung von Kriegsmaterial und Lebensmitteln im Werte von 6 Millionen Peseten nach Valencia unterwegs war, wurde von nationalen Kriegsschiffen gekapert und in den Hafen von Ceuta eingebracht.

Ehrenmütze für Stalin.

In einem Telegramm aus Moskau berichtet der „Angriff“, daß eine Abordnung der Vereinigten Sozialistischen Partei Kataloniens von Stalin empfangen worden ist. Die Abordnung überreichte ihm die Ernennung des Sowjetdiktators zum Ehrendiktator der katalanischen Miliz. Als äußeres Symbol der Ernennung wurde ihm bereits eine Ehrenkappe der katalanischen Miliz überreicht. In der verlesenen Begleitadresse des Zentralkomitees der Vereinigten Sozialistischen Partei Kataloniens heißt es wörtlich:

„Wir begrüßen Dich, Genosse Stalin, und wünschen Dir vollen Erfolg in Deinem Kampf um die Demokratie und Revolution. Der Volksfrontgedanke, der von Dir ausging, wird in ganz Spanien siegen. Um der Sowjetunion für die Hilfe zu danken, die wir erhalten haben, wird die Vereinigte Sozialistische Partei Kataloniens eine Sammlung zugunsten eines Fonds veranstalten, der zum Bau eines neuen Schiffes als Ersatz für das gesunkene Sowjetschiff „Komsomol“ dienen wird.“

Weiter begrüßen die Ausführungen die Todesurteile im letzten Moskauer Prozeß und senden „einen herzlichen Gruß“ der Sowjetjustiz. Die katalanischen Sozialisten klagen dann weiter über Trotzkistenaktionen in Katalonien, die ihnen ihre Aufgabe sehr erschweren, und geben das feierliche Versprechen ab, gegen die Trotzkisten nach dem Muster des Moskauer Urteils scharf vorzugehen.

Schlägereien zwischen „Trotzkisten“ und „Stalinisten.“

Die Agentur Radio meldet aus Bayonne, daß es in Barcelona zwischen „Trotzkisten“ und „Stalinisten“ zu wüsten Schlägereien gekomen sei. Die anarchistischen Horden beschuldigten die Sowjets, „Verrat an der Revolution des Proletariats“ zu üben. **Nach weiteren Nachrichten ist es auf dem Platz der Republik in Barcelona** wieder zu großen Bauernkundgebungen gekommen. Empörte Kleinbauern durchbrachen die Absperrung des Verwaltungspalastes, besetzten das Gebäude und verließen es erst, nachdem ihnen zugesichert worden war, daß die Kollektivierung nach Sowjetmuster bis auf weiteres unterbleiben werde. Bei den Zusammenstößen wurden acht Personen verletzt.

Holländische Rückfragen in Berlin.

Der holländische Geschäftsträger in Berlin ist von seiner Regierung beauftragt worden, bei der Reichsregierung um nähere Mitteilungen über das Angebot zu bitten, das der Führer und Reichskanzler in seiner Reichstagsrede am 30. Januar hinsichtlich der Garantien für die Neutralität der Niederlande gemacht hat.

Die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ erinnern daran, daß dieses Angebot weitgehender war als das vom März 1936, das eine Einbeziehung der Niederlande in das geplante Vertragssystem vorsah. Das damals von Deutschland vorgeschlagene Vertragssystem sollte die Unversehrbarkeit und Unverletzbarkeit der Grenzen im Westen sichern. Am 30. Janauar d. J. erklärte der Führer, daß die Deutsche Regierung bereit sei, Belgien und Holland jederzeit als unantastbare neutrale Gebiete anzuerkennen und zu garantieren. Auf Grund dieser Erklärung wünscht nunmehr die Regierung der Niederlande in Fühlung mit der Reichsregierung zu kommen. Sie beauftragte mit dem Beginn der Verhandlungen den Ersten Legationsrat der niederländischen Gesandtschaft in Berlin, da mit dem Weggang des bisherigen Außerordentlichen Gesandten, Graf Limburg-Styrum, der Posten des holländischen Gesandten in Berlin vorerst noch unbesetzt ist.

Kleine Rundschau.

Straßenschlacht in Damaskus.

Wegen der infolge der Frankabwertung ständig steigenden Getreidepreise in Syrien und in Libanon wurde auf einen Stadtrat von Damaskus, der gleichzeitig Getreidegroßhändler ist, ein Revolverattentat verübt. Drei Schüsse wurden abgegeben ohne ihn zu treffen. Hierauf entwickelte sich zwischen der Bevölkerung zweier Damaszener Stadtviertel eine regelrechte Straßenschlacht, die erst durch ein herbeieilendes 50köpfiges Polizeiaufgebot beendet werden konnte.

Ein neuer Fall von Menschenentführung in Amerika.

Gegenwärtig beschäftigt die amerikanische Öffentlichkeit ein neuer Entführungsfall, der ebenso ruchlos wie die vorhergehenden durchgeführt worden ist. Das Opfer ist der 67 Jahre alte Kreisarzt Dr. Davis aus Willow Spring (Missouri), der in der letzten Woche nach Erhalt eines telephonischen Hilferufes einem unbekannten Manne gefolgt und seitdem verschwunden ist. Zwei Tage später erhielt die Familie eine Forderung über 5000 Dollar Lösegeld. Verzweifelte Versuche, mit den Entführern in Verbindung zu treten, um das Geld zu zahlen, mißlangen. Am Mittwoch verhaftete die Polizei den Entführer. Er geleitete sie zu einer einsamen Waldstelle, wo er die kugeldurchlöcherte Leiche des Arztes versteckt hatte. Die Polizei brachte den erst 20jährigen Mörder schnellstens in ein unbekanntes Gefängnis, um ihn vor der Lynchwut der sich zusammenrottenden Menge zu schützen.

Autobus von einer Lokomotive mitgeschleift.

In der Nähe von Graz hat sich an einem Bahnübergang ein Autobusunglück ereignet, das als eines der furchtbarsten anzusprechen ist, die in Österreich seit vielen Jahren vorgekommen sind. Die Zahl der Todesopfer beträgt drei, jedoch besteht bei mehreren der 16 Schwerverletzten wenig Hoffnung auf Rettung. Die Unglücksstätte bietet einen erschütternden Anblick. Weithin ist der Schnee von Blut gerötet. Der Kraftwagen, dessen Insassen sich zu einem Skispringen begeben wollten, wurde von der Lokomotive 300 Meter weit mitgeschleift und völlig zertrümmert. — Vor nicht langer Zeit hat sich an der gleichen Stelle ein schweres Unglück unter fast den gleichen Begleitumständen ereignet.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 5. Februar.

Wenig verändert.

Die deutschen **Wetterstationen künden** für unser Gebiet wechselnde Bewölkung bei wenig veränderten Temperaturen an.

Höhenwege.

Text: Mark. 10, 35—45.

Lied: Lasset uns mit Jesu ziehn. Nr. 164.

Daß die Söhne Zäbedäus begehren im Reiche Gottes zur Rechten und zur Linken des Herrn ihren Platz zu haben, weist Jesus nicht als ein unberechtigtes und unverschämtes Verlangen zurück. Es gibt einen heiligen Ehrgeiz, im Himmel nicht einen Winkel hinter der Tür angewiesen zu bekommen, sondern dem Herrn nahe zu sein. Aber das freilich will Jesus den beiden Brüdern und dann auch seiner ganzen Jüngergemeinde sagen, daß zu solch hohen Plätzen nur steile Wege führen. Man kann auf Höhen wandeln nur, wenn man aus der Tiefe sie erklommen hat. Darum führt der Weg zum Reiche Gottes nur durch die Demütigungen der natürlichen Menschen hindurch. Das Gesetz des Himmelreiches ist ein anderes, als das der Welt. Hier mag groß und wertvoll gelten, was sich stolz gebärden und Macht ausüben kann; im Reiche Gottes ist am größten, wer es am wenigsten zu sein begehrt. Hier ist Dienen mehr als Kommandieren, hier ist Geben mehr als Nehmen, hier ist Niedrigkeit mehr als Hoheit. Wer darum am höchsten steigen will, muß am tiefsten anfangen. Ist es schon im natürlichen Leben so, daß, wer herrschen will, muß dienen gelernt haben, so gilt es im Reiche Gottes erst recht. Das hat uns Niemand so klar gezeigt, als Jesus selbst, dessen ganzes Leben Dienst und Selbsthingabe war, und den oben darum Gott erhöht hat zu seiner Rechten. Dem Herrn, der die Liebe selber war, nahe sein kann in seinem Reiche doch nur, wer ihm darin verwandt ist, daß er sein Leben in den Dienst selbstloser Liebe gestellt hat. Liebe aber ist immer Dienst am andern. Darum ist solche selbstlos dienende Liebe der Weg zur Höhe . . . Wer mit Jesu aufwärts will, muß erst mit ihm hinab. Sein Weg geht durch Opfer zum Gewinn, durch Tod zum Leben.

D. Blau-Posen.

Gerichtssekretäre auf der Anklagebank.

In einem sensationellen Unterschlagungsprozeß, der vor der verstärkten Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts stattfand, hatten sich die ehemaligen Gerichtssekretäre des hiesigen Burggerichts, der 40jährige Wawrzyn Patrzykąt und der 41jährige Jan Szymański zu verantworten.

Die Anklageschrift legt dem P. zur Last, daß er als Gerichtssekretär der Depositenabteilung beim hiesigen Burggericht in der Zeit vom November 1933 bis zum Januar 1935 Depositengelder in Höhe von 729 Złoty unterschlagen und zu diesem Zweck eine Anzahl Anträge gefälscht habe, ferner, daß Patrzykąt zusammen mit dem Mitangeklagten Szymański im Frühjahr 1933 sich bereit gefunden habe, gegen eine Entschädigung die Strafakten eines Franciszek Bzdawka, der eine dreimonatliche Gefängnisstrafe abzusitzen hatte, zu vernichten.

Dem Prozeß liegt folgender Tatbestand zu Grunde: Im Herbst 1933 wandte sich der Möbelhändler Alojzy Szymański an den Angeklagten Sz. mit der Bitte, ihm bei der Abhebung von Depositengeldern in Höhe von 450 Złoty behilflich zu sein. Sz. versprach, die Bitte zu erfüllen. Gemeinsam mit dem Mitangeklagten P. schrieben sie einen entsprechenden Antrag, den der letztere mit dem Namen der Frau des Möbelhändlers unterzeichnete. Von dem Geld zahlten sie dem Sz. nur 400 Złoty aus. Dies sollte der Anfang zu weiteren Unterschlagungen sein, die P. sich zuschulden kommen ließ. Als die Hausbesitzerin Berta Pomerenke sich an das Gericht mit dem Antrag um Auszahlung der für sie in der Depositen-Abteilung hinterlegten Mieten im Betrage von 330 Złoty wandte, mußte sie zu ihrem Erstaunen erfahren, daß das Geld bereits von einem Mann namens Piotr Kurzawa, den sie angeblich dazu bevollmächtigt hatte, abgehoben worden war. Dasselbe mußte der Hausverwalter Ignacy Kasprzak erfahren, für den gleichfalls von einem seiner Mieter in der Depositen-Abteilung 324 Złoty hinterlegt waren. Auch dieses Geld hatte Kurzawa abgehoben. An diesen geheimnisvollen Kurzawa will sich der Angeklagte Patrzykąt nicht mehr erinnern, obwohl er in dessen Gegenwart seine Namensunterschrift auf eine Depositenquittung zeichnete. Im Falle Pomerenke und Kasprzak waren auch auf rätselhafte Weise die betreffenden Akten spurlos verschwunden. Noch einen weiteren Betrag von 25 Złoty hatte sich P. vermittels eines gefälschten Antrages zum Schaden des Uhrmachers Mieczysław Orchowski angeeignet.

Patrzykąt bestreitet vor Gericht, die Gelder unterschlagen zu haben. Die Angelegenheit des Möbelhändlers Szymański habe er im Auftrage des Mitangeklagten Sz. erledigt, der den ganzen Betrag diesem auch auszahlte. Über den mysteriösen Kurzawa kann der Angeklagte keine Aufklärung geben. Interessant ist dabei die Tatsache, daß ein Mann dieses Namens, wie aus der Verhandlung hervorgeht, als Beamter bei der Städtischen Verwaltung beschäftigt ist, der vor einigen Jahren seinen Personalausweis verloren hatte. Dieser Ausweis muß nun in den Besitz eines Unbefugten gelangt sein, mit dem der Angeklagte P. näheren Kontakt unterhielt. Jedenfalls ist der Beamte Kurzawa mit dem Mann, dem durch die Vermittlung des P. die Depotgelder ausgezahlt worden waren, nicht identisch. Dies hatte einwandfrei eine Beamtin der Depot-Abteilung, in deren Gegenwart der angebliche Kurzawa das Geld abhob, bezeugt. Patrzykąt bekennt sich lediglich dazu, mit dem Mitangeklagten Sz. in der Wohnung des Franciszek Bzdawka gewesen zu sein, der ihn bat dahin zu wirken, daß seine anzutretende Strafe auf einige Zeit ausgesetzt werde. Als er dem B. erklärte, dazu nicht in der Lage zu sein, versuchte dieser ihn zu bestechen. Der Mitangeklagte Sz., der vor dem Untersuchungsrichter sich dazu bekannt hatte, den B. zur Auszahlung einer Entschädigung überredet zu haben, zieht jetzt das Geständnis zurück. Er will vor dem Untersuchungsrichter mit seinen Nerven vollkommen zusammengebrochen sein und habe deshalb alles zugegeben, was man ihn fragte. Er bestreitet es aber nicht, die Strafakten des B. in dessen Wohnung mitgenommen zu haben.

Als Hauptbelastungszeuge tritt in diesem Prozeß der 34jährige **Kaufmann Bzdawka auf. Aus seinen Aussagen geht hervor, daß er mit dem Angeklagten P. schon** seit

längerer Zeit bekannt war und er sowohl Sz. von ihm für die Verbrennung der Akten 100 Złoty verlangt hatten. Als er das Geld nicht auftreiben konnte, hatten die Angeklagten wieder die Akten dem Gericht zugestellt. Die übrigen Zeugen machen gleichfalls belastende Aussagen über die Angeklagten. Frau Pomerenke sowie der Zeuge Kasprzak bestreiten entschieden, einen Mann namens Kurzawa zu kennen, noch diesem bevollmächtigt zu haben, das Geld abzuheben. Diesen beiden Zeugen wurden vom Staatsschatz das Geld bereits zurückerstattet. Nach Schluß der Beweisaufnahme beantragt der Staatsanwalt strenge Bestrafung beider Angeklagten. Die Verteidiger bitten um milde Bestrafung ihrer Mandanten. Das Gericht verurteilt Patrzykąt zu drei Jahren Gefängnis und Szymański zu einem Jahr Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von fünf Jahren.

---

§ **Bei der Arbeit verunglückt** ist die 21jährige Arbeiterin Gertrud Stohaj, Hippelstraße (Kordeckiego) 13, die in der Möbelbeschlagfabrik Millner beschäftigt ist. Ihr sprang ein Stück Blech gegen die linke Hand, so daß diese aufgeschnitten wurde. Die Verletzte wurde ins Städtische Krankenhaus eingeliefert.

§ **Rasch tritt der Tod den Menschen an.** Am Mittwoch nachmittag stürzte der etwa 60jährige Fleischer Anton Steinke, Altestraße (Niegolewskiego) 10, auf der Burgstraße (Grodzka) auf den Bürgersteig. Passanten eilten den Unglücklichen zu Hilfe, riefen den Rettungswagen, der den Kranken ins Städtische Krankenhaus brachte. Hier konnte man jedoch nur noch den bereits eingetretenen Tod infolge Herzschlags feststellen. — Ein gleicher Fall ereignete sich ebenfalls am Mittwoch in der Margarethenstraße (Siemiradzkiego) 7. Dort wohnte der 53jährige Metallarbeiter Martin Starszewski, der in der Fabrik „Prodmetal“ in der Werderstraße (Śląska) tätig ist. Als er seine Wohnung verlassen wollte, brach er zusammen und wurde erst am Nachmittag in seiner Wohnung aufgefunden. Auch hier war Herzschlag die Ursache.

§ **Schwere Kohlenoxydgas-Vergiftung.** Am Mittwoch gegen 10,15 Uhr abends kam es im Hause Prinzenstraße (Łokietka) 3 zu einer Kohlenoxydgas-Vergiftung, durch die vier Personen betroffen wurden. Nur einem Zufall ist es zu verdanken, daß die vier am Leben geblieben sind. Im Erdgeschoß des genannten Hauses bewohnt der Straßenbahnschaffner Jan Radtke zwei Zimmer und Küche. Am Mittwoch heizte die Frau den Kachelofen im Schlafzimmer ein. Um 9 Uhr legten sich die Frau, die 17jährige Tochter Elsbeth, die 14jährige Tochter Anna und der 13jährige Sohn Jan schlafen, während der Vater seinen Dienst auf der Straßenbahn tat. Gegen 10,30 Uhr wachte die Frau infolge schwerer Kopfschmerzen auf und rief, da sie halb besinnungslos war, um Hilfe. Als sie schwache Antwort von der älteren Tochter erhielt, stieg sie aus dem Bett, um nach den Kindern zu sehen, die jedoch keine Lebenszeichen gaben. Sie hatte noch so viel Kraft, sich auf den Flur hinauszuschleppen. Nachdem sie auf den Klingelknopf bei den Nachbarsleuten gedrückt hatte, brach sie zusammen. Die Nachbarn fanden die Frau besinnungslos auf. Man schaffte Mutter und Kinder in eine Nachbarwohnung. Die herbeigerufene Rettungsbereitschaft nahm entsprechende Wiederbelebungsversuche mit Erfolg vor und konnte so das Schlimmste verhüten. Wie sich herausstellte, ist der Kachelofen undicht, so daß dadurch die Vergiftung erfolgen konnte.

§ **Einen billigen Hut zu verschaffen** versucht hatte sich der 32jährige Stanisław Swierblewski, wohnhaft im Kreise Bromberg. S. hatte in der Brückenstraße (Mostowa) das Galanteriewarengeschäft der Firma Nozdrykowski aufgesucht, angeblich in der Absicht, sich einen Hut zu kaufen. Bei dem Aufprobieren der Hüte ließ er einen Hut unter seinem Mantel verschwinden. Eine Verkäuferin bemerkte den Diebstahl und macht ihren Chef darauf aufmerksam, der den Kunden in sein Privatkontor bat und ihm dort den Hut wieder abnahm. Wegen dieses Diebstahls hatte sich S. vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten, das ihn zu sechs Monaten Gefängnis mit zweijährigem Strafaufschub verurteilte.

§ **Ein Fahrraddieb** hatte sich in dem 18jährigen, in den Baracken wohnhaften Arbeiter Jan Lewandowski vor Gericht zu verantworten. Der Angeklagte hatte im September vorigen Jahres ein dem hier Danzigerstraße 75 wohnhaften Josef Weber gehörendes Fahrrad vom Hofe entwendet. Ein zweites Fahrrad stahl er dem Landwirt Gottlieb Hohenholz. L. bekannte sich in beiden Fällen zu den Diebstählen und wurde zu vier Monaten Arrest verurteilt.

§ **Durch ein Dienstmädchen bestohlen** wurde die Gattin des Professors Brückner, Danzigerstraße 31. Am 2. d. M. hatte Frau B. ein neues Dienstmädchen eingestellt. Als sie am Mittwoch zum Markt ging und das Mädchen mit dem einjährigen Töchterchen zuhause geblieben war, stahl die Angestellte mehrere Damenkleider und Wäsche, verpackte alles in zwei Koffer und verschwand damit. Das Dienstmädchen hatte angegeben Appolonia Rydz zu heißen und Weidenstraße (Ugóry) 15 zu wohnen. Da, wie man festgestellt hat, es auf dem genannten Grundstück in der Weidenstraße kein Haus gibt, so nimmt man an, daß die Angaben bezüglich des Namens ebenfalls unrichtig sind. Das diebische Dienstmädchen ist mittelgroß, hat dunkelblondes kurzgeschnittenes Haar, graugrüne Augen und brünette Gesichtsfarbe.

---

ss **Bartschin** (Barcin), 4. Februar. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde der Haushaltsvoranschlag für die Verwaltung mit 37 674 Złoty, für das Schlachthaus mit 8008 Złoty, für den Viehmarkt mit 499 Złoty und für die Gasanstalt mit 20 873 Złoty angenommen.

00 **Debenke** (Dębionek), Kreis Wirsitz, 4. Februar. Die Evangelische Gemeinschaft führte eine Evangelisationswoche durch, die von Tag zu Tag stärker besucht war.

z **Gnesen** (Gniezno), 4. Februar. Ein dreister Einbruch wurde bei dem Besitzer Wilhelm Harlos aus Ganina verübt. Spitzbuben durchschlugen gewaltsam die Mauer des Speichers und stahlen zehn Zentner Roggen, zwei Zentner Gerste und Weizenmehl.

Am 15., 16. und 17. Februar findet in Gnesen ein Vieh- und Pferdemarkt statt.

z **Inowroclaw,** 4. Februar. Der gestrige Monatsmarkt für Pferde und Rindvieh war von vielen auswärtigen Händlern und Landwirten besucht. Es waren ungefähr 250 Pferde und 60 Kühe aufgetrieben. Mittleres Material war in guter Auswahl zu haben, dagegen waren gute Pferde wenig vorhanden. Arbeitspferde erzielten Preise von 150—200 Złoty, bessere Pferde kosteten 200—250, gute Kutschpferde 350—500 Złoty. Gute Milchkühe wurden von 200—250, geringere 150—200, und Jungvieh 80—120 Złoty gehandelt. Der Markt wickelte sich sehr lebhaft ab und war erst in den Nachmittagstunden beendet. Zwischen den Zigeunern entstand auf dem Viehmarkt ein Streit, der bald in eine Schlägerei ausartete. Der alarmierten Polizei gelang es schließlich, die Kämpfenden auseinander zu bringen.

n **Labischin** (Łabiszyn), 4. Februar. Der gestrigen Stadtverordnetensitzung wohnte der Inspektor für Selbstverwaltungsfragen von der Starostei in Schubin bei. In der Sitzung wurden folgende Punkte erledigt und einstimmig angenommen: Der städtische Etat für das Jahr 1937/38 wurde in der Einnahme mit 35 800 Złoty, in der Ausgabe mit 41 800 Złoty genehmigt. Der Fehlbetrag in Höhe von 6000 Złoty soll durch eine Unterstützungsanleihe ausgeglichen werden. Der Etat der Gasanstalt beträgt in Einnahme und Ausgabe 7500 Złoty, der des Schlachthauses 17 000 Złoty. Die Einnahmen der Standgelder auf den Wochenmärkten wurden mit 322 Złoty veranschlagt. Der Schulkassenetat wurde auf 3485 Złoty festgesetzt. Der Zuschlag von Patenten bei Erzeugung und Verarbeitung von Spirituosen wurde von 50 auf 100 Prozent erhöht.

e **Moritzfelde** (Murucin), 4. Februar. Der Landw. Verein Lukowiec und Umgegend hielt im hiesigen Gasthause eine gut besuchte Versammlung ab. Der Vorsitzende eröffnete mit einer kurzen Ansprache die Versammlung und zeichnete in kurzen Zügen die Vereinstätigkeit im Jahre 1936. Im Anschluß erstattete Geschäftsführer Steller Bericht über die letzte Haupttagung in Posen. Hierauf ergriff Schriftleiter Ströse-Bromberg das Wort zu einem fesselnden Vortrag, der mit Spannung verfolgt wurde und großen Beifall erntete.

i **Nakel,** 4. Februar. Der Männergesangverein „Concordia-Liedertafel“, Nakel, veranstaltete im Saale des Hotels Polonja ein Faschingsfest, zu dem aus Stadt und Land trotz der grimmigen Kälte sehr zahlreich Mitglieder und Sangesfreunde mit ihren Angehörigen erschienen waren. Das Streichorchester, das von Mitgliedern des Gesangvereins zusammengestellt war, begann unter Leitung von Günther Tschinkel mit einigen Konzertstücken, die stürmischen Beifall ernteten. Nach der Begrüßungsansprache des Vorsitzenden Carl Isler gaben die Sänger einige Lieder, unter der Leitung des Chormeisters Günther Tschinkel, zum Besten, die, gleich dem Prolog „Das Deutsche Lied“, gesprochen von Sangesbruder Erich Bartig, großen Beifall fanden. Darauf begann der Tanz, der die Erschienenen in lustiger Geselligkeit bis zum Morgen zusammenhielt.

ss **Wreschen** (Września), 4. Februar. **Um seine Ehefrau aus der Welt zu schaffen, hatte der** hiesige Arbeiter Ignacy Szypulski einen teuflischen **Mordanschlag** geplant. Im Stadtwalde überfiel er die Frau, die sich beim Holzsammeln befand, und versuchte sie mit einem Hammer zu erschlagen. Sie wehrte sich, und vorübergehende Personen hinderten den Täter an seinem Vorhaben. Dennoch hat er ihr mit dem Mordinstrument alle Zähne ausgeschlagen, die Kiefer und den Schädel schwer verletzt sowie Schlagwunden am ganzen Körper beigebracht. Die arme Frau wurde ins Krankenhaus gebracht, wo sie mit dem Tode ringt. Dieses bestialischen Mordversuches wegen hatte sich Szypulski vor der Außenabteilung des Gnesener Bezirksgerichts zu verantworten. Nachdem mehrere Zeugen und seine im Sterben liegende Frau sehr belastend für den vorbestraften Täter ausgesagt hatten, wurde er zu sechs Jahren Gefängnis ohne Bewährungsfrist verurteilt.

ss **Znin, 4. Februar. In der Werkstatt des hiesigen Schlossermeisters Bula explodierte ein Sauerstoffapparat, wodurch der dabei beschäftigt gewesene 25jährige Gehilfe Wincenty Kurek zu Boden geschleudert wurde. Bewußtlos ins Krankenhaus überführt, starb er nach einigen Stunden. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß der Verunglückte eine Brustquetschung, einen Schädelbruch sowie andere ernste Verletzungen erlitten hat.**

In der Stadtverordnetensitzung wurden die Stadtv. Fr. Wabich und Wł. Gwitt in ihr Amt eingeführt und der Voranschlag für die Schule mit 9500 Złoty angenommen.

Von der Außenabteilung des Bromberger Bezirksgerichts wurden der 19jährige Czesław und der 17jährige Tadeusz Janik sowie deren Mutter Zofia, alle aus Niestronno, wegen tätlichen Überfalls im Forst Glembоczek auf den Forstpraktikanten Alfons Kurpisz ersterer zu sieben und die beiden anderen zu je sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Nur der Frau wurde eine Bewährungsfrist zugebilligt.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten
einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund“

Die glückliche Geburt einer niedlichen Tochter zeigen in dankbarer Freude an

Egon Koerner
und Frau Elisabeth
geb. Dieftelkamp.

Stolężyn, den 4. Februar 1937.
p. Wapno. 792

Ihre Vermählung geben bekannt

Hansheinrich Goertz
und Frau Gerda geb. Hering

Gorzechówko (Hochheim)
Jablonowo Pom. 1643

Kaufmann (Eisen- u. Kolonialwarenbr.), 3½ Jahre als Buchhalter tätig gewesen, 32 J. alt evang., verheirat., sucht **Vertrauensstellung** von sof. od. später. Zeugnisse vorhand. Gefl. Zuschr. unter „**Vertrauen 1627**" a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Heute nacht 10½ Uhr verschied sanft nach langem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Schwager und Onkel, der

Rittergutsbesitzer

Rudolf Bohm

auf Spławie

im Alter von 75 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Spławie, den 4. Februar 1937.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 8. Februar, nachmittags 3 Uhr, in Spławie statt. 1663

An- u. Verkäufe

Geschäfts-Grundstück
Kolonialw. Restaurat. u. Kohlenhandl. sow. 2 Morg. Land, in e. Stadt von 4000 Einw., Hauptstraße geleg., günst. für Volksgenossen verkauft
R. Krause, Gniewkowo, pow. Inowrocław. 1653

Tapezierergeschäft verbunden mit Sattlerei, 42 Jahre bestehend, in Kreisstadt Westpolens, an tüchtigen Fachmann abzugeben. 1644
Scharek, Poznań, Łąkowa 18a, Wohg. 5.

Drehbank
375×3000 mm, in gut. Zustande, hat günstig abzugeben. 1640
W. & G. Primas, Chodzież. Tel. 92.

Wohnungen

8 Zimmer
1 Treppe, zu vermieten
Dworcowa 43. 1634

Solider Mieter sucht komfortable 5-Zim.-Wohng.
1. Stock, ab 1. April oder Mai. Off. erbet. u. „37,90" an „Agencja Rekl. Prasowej", ulica Dworcowa 54. 1626

5-Zimmer-Wohnung a. Markt gel., von sof. zu verm. Off. unt. A 3711 a. d. Gesch. d. Ztg. erb.

5-Zimmer-Wohnung von sof. zu verm. 779
Król. Jadwigi 1, W. 5.

Wohnung
2–3 Zimmer, v. sof. ges. Offerten unter Z 786 an die Geschst. d. Ztg.

Schöner **groß. Laden** (2 Zimmer, Küche und Nebengelaß) von sof. zu vermiet. **Lenkeit,** Sienkiewicza 41. 1623
Telefon 1687.

1 leeres Zimmer
eventl. möbl., gesucht. Off. u. W 785 a. d. G. d. Z.

Habe Lagerräume und Wohnung
a. Mühlenfachmann od. Getreidekaufmann zu vermieten. Daselbst w. bis vor kurz. ein Mehlumtausch. Sehr kornreiche Gegend. Offerten unter S 1639 an die Geschäftsst. dies. Zeitg. erb. Bei Anfrag. Rückp. beif.

Kirchenzettel.

Sonntag, den 7. Februar 1937 (Estomihi).
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
Fr.-T. = Freitaufen.

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Superintendent Aßmann, vorm. 11½ Kindergottesdienst. Donnerstag abends 8 Uhr erste Passionsandacht im Gemeindehause, Superintendent Aßmann.

Evangl. Pfarrkirche. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst in der Kirche, Pfarrer Hesekiel, vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst. Montag nachm. 5 Uhr Frauenhilfe. Dienstag fällt die Blaukreuzversammlung aus.

Christuskirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst*, Pf. Eichstädt, vorm. ½12 Uhr Kindergottesdienst, nachm. ½5 Uhr Elternabend im Gemeindehause. Montag abends 8 Uhr Kirchenchor. Dienstag abends ½8 Uhr Fröhlicher Abend der Jugend, Konfirmandenunterricht wie üblich.

Luther-Kirche, Frankenstraße 42. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst, vorm. um 11½ Uhr Kindergottesdienst, nachmittags 4 Uhr Jugendbund.

Kl. Bartelsee. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst*, vorm. ½12 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch abends 8 Uhr Jungmännerabend. Freitag um 7 Uhr abends Singen. Am Sonnabend abends 8 Uhr Posaunenchor.

Schröttersdorf. Nachm. ½2 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch nachm. ½5 Uhr Frauenhilfe, um 7 Uhr abends Singen.

Jägerhof. Am Montag abends 8 Uhr Kirchenchor.

Prinzenthal. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst*. um ½12 Uhr Kindergottesdienst bei Blumwe. Am Montag abends 8 Uhr Kirchenchor bei Blumwe. Donnerstag um 7 Uhr abends Passionsandacht bei Blumwe.

Landeskirchliche Gemeinschaft Schleusenau, Bahnweg 4. Nachm. 2 Uhr Kinderstunde, nachm. ½5 Jugendbundstunde, abends 6 Uhr Evangelisation. Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde.

Landeskirchliche Gemeinschaft. Marcinkowskiego (Fischerstraße 3 Vorm. 8¾ Uhr Gebetsstunde, nachmittags 2 Uhr Kinderstunde, nachm. um 5 Uhr Evangelisation, Pr. Gnauk, abends 8 Uhr Jahresfeier des Jugendbundes. Am Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde, Pred. Gnauk.

Evangl.-luth. Kirche, Posenerstraße 25. Vorm. 9 Uhr Beichte, 9½ Uhr Predigtgottesdienst*, nachmittags 3 Uhr Christenlehre. Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde, Pfar. Paulig.

Evangl. Gemeinschaft, Töpferstraße (Zduny) 10. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pred. Wecke, nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr Predigt, Prediger Wecke, nachm. ½6 Uhr Jugendstunde. Montag abends 8 Uhr Singstunde. Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde.

Neuapostolische Gemeinde, Sniadeckich 40. Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst, nachm. 3½ Uhr Gottesdienst.

Baptisten-Gemeinde, Rinkauerstraße 41. Sonntag vorm. 9½ Uhr Predigt, Pr. Otto Lenz, im Anschluß Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr Predigt und Taufe, im Anschluß Abendmahlsfeier. Donnerstag nachm. um 5 Uhr Frauenverein, abends 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Ostielsk. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Wesolowski.

Weichselhorst. Vorm. um 10 Uhr Predigtgottesdienst, Vikar Löschmann.

Koselitz. Nachm. 2½ Uhr Predigtgottesdienst.

Kruschdorf. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst, danach Kinder ottesdienst.

Lochowo. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst* und Bibelbesprechung für Konfirmierte. Mittwoch nachm. ½3 Uhr Passionsandacht.

Roneck. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst, anschließend Kindergottesdienst.

Fordon. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst. nachm. 5 Uhr Männerstunde. Von Montag bis Freitag täglich um 5 Uhr nachm. Bibelstunde für Frauen.

Otteraue-Langenau. Vormittags 10 Uhr Lesegottesdienst, vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst.

Schulitz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst im Saal. Der Kindergottesdienst fällt aus

Rentschkau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Nakel. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst, nachm. 4½ Uhr Teeabend der Frauenhilfe. Dienstag abends 7½ Uhr Jugendversammlung im Pfarrhause. Vereine wie üblich.

Sadke. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Für meinen Sohn, 19 Jahre alt, suche ich von sofort Stellung als
Konditorei-gehilfe.
Angebote an 1622
Karl. Zielke, Tuchola, Kalksandsteinwerk.

Suche per 1. 4. od. früher Stellung
als Buchhalterin oder Kassiererin.
Gute Refer. vorhand. Offerten unter K 1601 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Ev., bess. Frl., Ende 30, wünscht **Vertrauensstellung** v. bald od. spät., auch als **Pflegerin** zur kranken Persönlichkeit. Frdl. Ang. u. C 3662 an Ann.-Exped. **Wallis, Toruń** erbeten. 1633

Wirtin
42 J., **sucht Stellung** in Gutshaushalt zu sofort od. später. Perf. in allen Zweigen eines Landhaushalts. Beste Zeugnisse u. Referenz. vorhanden. Angebote an „**PAR**", **Poznań** unter 53,273. 1642

Wegen Wirtschaftsveränderung in m. Stellg. **suche** ich anderweit. die
Führung eines Haushalts
zu übernehm. Wo Kind. sind oder pflegebedürftige Person angenehm Offerten unter T 776 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Suche Stellung
als **Haustochter** oder **Stütze** in größ. Guts- oder Stadthaush. Etw. Koch- u. Nähkenntn. sowie gute Zeugn. vorh. Angebote unter B 1568 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Jung., gebild., evangel.
Mädchen
das sich vor kein. Arbeit scheut, **sucht** per 15. 2. od. später **Stellung.** Erstkl. Referenzen vorhand. Offerten unter L 1602 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Suche zum 1. 3. od. spät. für m. 22jähr. Schwest.
Lehrstelle
im Gutshaushalt, wo Taschengld. gewährt w.
E. H. Neumann, Gr. Lichtenau, Frst. Danzig. 789

Silbergeld 1453
u. Altsilber kauft
B. Kinder, Gdańska 40.

Herren- u. Damenrad abzugb. Gelegenheitsk. Sobieskiego 9. Wg. 6.

Singer Nähmasch. verkauft billig 796
Jezuicka 8, Wohn. 1.

Zu verkaufen: 1619
Dampfdreschsatz
Marke Wolf, Magdeburg, betriebsfähig, sehr gut, **Viehwaage, Düngermaschinen, Eggen, Pflüge, Feuerspritze,** schwere und leichte **Wagen Häckselmaschine** zum Dampfbetrieb, **Walzen** usw. **Jerzy Rohde, Margonin,** p. Chodzież.

Gebr. Treibriemen
Breite 10–12 cm,
Autobereifung
Stärke 880×120, sucht zu kaufen. 775
Preuss, Sieradzka 39.

Eiserne Kipploren
auch **alte,** kaufe gegen Kasse. Preisangebote u. 53,238 an die „Deutsche Rundschau". 1595

Ein gutes, gebrauchtes
Wasserfaß
900 Ltr., sucht zu kaufen
C. Belau, Trzemiętowo, pow. Bydgoszcz.
Tel. Sicienko 4. 793

Möbl. Zimmer

Dame sucht zum 1. od. 15. 2.
möbl. Zimmer
Nähe Zboż. Rynek. Off. m. Preisang. unt. B 726 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Pachtungen

Landwirtschaften
120 Morg. und 45 Morg. zu verpachten 784
Gdańska 46, Wohn. 1.

Hebamme
erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 503
Danek, Dworcowa 66.

Geldmarkt

6000 Zł.
als allein. Hypoth. a. ein Geschäftsgrundst., zum 1. April od. 1. Juni 1937 ges. Feuerversi.-Summe 100000 Zł. Angebote an **E. Romey, Grudziądz,** erbeten. 1614

Heirat

Für ält., evgl. **Landwirt,** Anfang der 40er, bietet sich Gelegenheit, in eine größere Landwirtschaft
einzuheiraten
Freundl. Anfragen m. Angabe näh. Verhältn. unter R 757 an die Geschäftsst. dies. Zeitg. erb.

Schuhmacher (Witwe, 38 J., evgl., ohne Anhang, m. Portierwohg., **sucht Heirat.** Off. u. B 781 an d. Gst. d. Zt.

Für geschäftstüchtige, gebildete, gesund. dtsch-katholische Dame (auch Witwe) am liebsten österreich. od. böhmisch. Herkunft, Alt. 32-36 J., von mittelgr., vollschl. Figur, bietet sich
Heirat
in Pommerellen
mit geb. Kaufmann, mittl. Alt. (Junggesell), welcher elterl. Grundstück, mit eingef. Kolonialw.-Geschäft übernehmen will. Kenntn. d. doppelt. Buchführg. u. d. poln. Spr., sowie Ang. d. Barkapit. erf. Bildzuschr. u. H 747 an die Geschst. d. Ztg. erb.

Höh. Privatbeamt.
in gesicherter Position in Großstadt Polens, Anf. 4, evgl., sucht gebildete, sympath. 1641
Ehegattin.
Bildzuschriften mit Angabe der Vermögensverhältn. erb. an „PAR", Poznań, u. Nr. „53,275".

Offene Stellen

Suche zum 1. März, evtl. später für den Betrieb von 1800 Morgen,
energischen, strebsamen, jüngeren
Beamten
mit mehrjähriger Praxis, unter meiner Leitung. Bewerbungen mit Lichtbild, Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsforderungen an **R. Stegmann, Kaczagórka** p. Borzęciczki, pow. Krotoszyn. 1594

Ein junger, fleißiger
Gärtnergehilfe
zum 15. Febr. gesucht.
Adams, Gärtnerei und Baumschule, Bydgoszcz, Zmudzka 11.

Gesucht vom 1. März d. J. selbsttät., fleißig., unverheirateter 1618
Gärtner.
Gehalt nach Uebereink.
Die Gutsverwaltung Krusin, p. Kornatowo, pow. Chełmno.

Z. bald. Antritt **gesucht** evgl. **Stütze** für Landhaushalt, welche gut kocht u. backt u. Federviehaufz. versteht. Off. u. P 1607 a. d. Gst. d. Z.

Stellengesuche

Landw. Beamter
evgl. 28 Jahre alt, sehr energisch, mehr. Jahre Praxis auf intensiven Gütern, landw. Schule absolv., **sucht** vom 1. 3. oder 1. 4. 37 **Stellung.** Gefl. Offert. u. T 1645 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Inspektor
Landwirtssohn, ledig, 2 Jahre Soldat, 27 J. a., sehr energisch, ehrlich solide, 8 Jahre Praxis, **sucht,** da stellungslos, zum baldigen Antritt oder später **passende Beamtenstellung.** Kaution kann gestellt werd. Gute Zeugnisse und Empfehl. steh. z. Seite. Frdl. Zuschr. u. F 1597 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Förstersohn, 28 J. alt, evgl., ledig, sehr energ., beider Sprachen mächtig, sucht ab sofort oder später Stellung als
Revierförster
oder auch **Hilfsförster.** Gute Zeugnisse und Referenzen vorhanden. Gefl. Zuschriften unter R 1604 a. d. Gst. d. Z.

Intell. jg. Mann, 23 J., evgl. (Militär ged.), dt.-poln., gesund und kräftig, übernimmt **jede Arbeit.** 1662
Berufshilfe Bydgoszcz, Gdańska 66, I.

Junger evangel.
Schmiedemeister
sucht Stellung v. sofort od. 1. 4. auf einem Gute od. in größ. Werkstelle. Eine Pacht- od. Kaufschmiede nicht ausgeschlossen. Habe sämtl. Handwerkzeug. Vertr. mit all. landw. Masch.
Erich Albrecht, Falmierowo, pow. Wyrzysk. 765

Mehrere ledige **Schuhmachergesellen** suchen Stellung von sofort.
Berufshilfe Bydgoszcz, Gdańska 66, I 1661

Gärtner, 28 J., evgl., 7 J. Prax., m. gut. Zeugn., bewandert in Topfkult., Frühgem., Parkpflege usw., in ungekünd. Stellung, **sucht** zum 1. 3. od. später **Stellung** als
selbständ. Gärtner
Offerten unter A 790 a.d.Geschst d.Zeitg.erb.

2. Blatt.

Deutsche Rundschau.

Nr. 29.

Bromberg, Sonnabend, den 6. Februar 1937.

Pommerellen.

5. Februar.

Graudenz (Grudziądz)

× **Standesamtliche Nachrichten.** In der Woche vom 18. bis 23. Januar gelangten auf dem hiesigen Standesamt zur Anmeldung 15 eheliche Geburten (7 Knaben, 8 Mädchen), darunter 1 Zwillingspaar (Knaben), sowie 1 uneheliche Geburt (Mädchen); ferner 5 Eheschließungen und 17 Todesfälle, darunter eine Frau und ein Mann von 83 bzw. 80 Jahren und 3 Kinder im Alter bis zu 1 Jahr (1 Knabe, 2 Mädchen). *

× **Im 92. Lebensjahr** verstarb am Donnerstag früh gegen 4 Uhr Frau Pauline von Dessonneck, geb. Wechmann. Sie dürfte somit eine der ältesten, wenn nicht die bejahrteste Mitbürgerin deutschen Volkstums unserer Stadt gewesen sein. Die Verstorbene, die vor bereits etwa zwei Jahrzehnten ihren Gatten, einen angesehenen Bürger von Graudenz, durch den Tod verlor, hat sich bis in ihr hohes Alter hinein großer Rüstigkeit erfreuen können. Allerdings waren ihre letzten Jahre gesundheitlich, und zwar weniger körperlich, wohl aber mehr psychisch, für die jetzt Verblichene gerade keine erfreulichen mehr, wenn auch dank treuer, sorgsamster Pflege die Tage der ehrwürdigen Greisin in wohlgehegtester Betreuung verliefen. *

× **Mit einer gefälschten Fahrkarte betroffen** wurde am 15. März v. J. zwischen Terespol und Laskowitz im Eisenbahnzug der Beamte Stanisław Cibowski aus Gdingen. Er war auf der Fahrt nach Warschau begriffen. Die Fahrkarte galt wegen der mit ihr verbundenen Vergünstigungen nur bis zum 2. März 1936. Aus der 2 war aber eine 22 geändert worden. So kam C. vor das Graudenzer Gericht, das ihn aber nicht wegen Urkundenfälschung, sondern wegen Benutzung und Vorweisung einer falschen Fahrkarte als angeblich rechtmäßig verurteilte, und zwar zu 6 Monaten Gefängnis und 50 Złoty Geldstrafe eventuell 5 Tage Gefängnis mit zweijähriger Bewährungsfrist. *

× **Zu einem folgenschweren Streit** kam es am 22. Oktober 1935, nachmittags gegen 5 Uhr, zwischen den Brüdern Władysław und Franciszek Chudziński, wohnhaft in der Czarnecki-Kaserne und dem dortigen Wächter Bronisław Mieczkowski. Im Verlauf der zu Tätlichkeiten übergegangenen Auseinandersetzungen gab der Wächter einen Schuß ab, von dem Franciszek Ch. getroffen und erheblich verletzt wurde. Er ist inzwischen infolge der damals erhaltenen Verletzung gestorben. Sein Bruder Władysław hatte sich jetzt vor dem Bezirksgericht zu verantworten, und zwar deswegen, daß er den Wächter mit einem eisernen Rohr eine schwere Kopfverletzung zugefügt hatte. Das Gericht hielt aber Notwehr für vorliegend und sprach den Angeklagten frei. *

× **Bisher unaufgeklärter Fall.** Kürzlich wurden an der Weichsel ein Herrenüberzieher und daneben liegend ein Paar lederne Hausschuhe gefunden. An dieser Stelle ist die Weichsel nicht gänzlich zugefroren. Die sofort eingeleitete Untersuchung hat bis jetzt nicht feststellen können, ob es sich hier vielleicht um einen Selbstmord, oder um einen Unfall, oder gar um ein Verbrechen handelt. Der Überzieher ist von brauner Farbe und ähnelt in seinem Aussehen den Mänteln, die einst die Briefträger trugen. Das Kleidungsstück ist schon erheblich abgenutzt, ebenso die Hausschuhe. Von der Polizeibehörde werden Personen, die zu diesem Vorfall irgendeine Aufklärung geben können, gebeten, ihre Wahrnehmungen dem 1. Polizeikommissariat mündlich mitteilen zu wollen. *

× **Er hat seine trübe Affäre nicht lange überlebt.** Im Krankenhaus verschied dieser Tage der frühere Kassenbote der Fabrik „Unia“ (früher Ventzki) Leon Łączyński. Damit hat das irdische Dasein eines Mannes seinen Abschluß gefunden, der, wie berichtet, nach langen Jahren vorwurfsfreier Erfüllung seiner Pflichten schließlich noch arg strauchelte. Seine Angelegenheit ist ja noch in recht frischer Erinnerung. *

× **Die Grippe herrscht,** wie andernorts, so auch in unserer Stadt zurzeit ungewöhnlich stark. Die Zahl der Erkrankten wuchs in letzter Zeit wohl fast um die Hälfte. Das Städtische Krankenhaus ist gegenwärtig so überfüllt, daß beinahe kein freies Bett mehr zur Verfügung steht. In manchen Ämtern, so z. B. im Magistrat, fehlt infolge Erkrankung an Grippe die Hälfte der Beamten. Besonders viele Fälle von Daniederliegen an der in Rede stehenden epidemischen Krankheit beschäftigen die Ärzte der Städtischen Sozialen Fürsorge. Einer dieser Ärzte wurde an einem einzigen Tage nicht weniger als dreißigmal zu Grippekranken gerufen. Angesichts der außerordentlich hohen Anzahl von Grippe-Erkrankungen sind die Ärzte der Sozialen Fürsorge dermaßen überlastet, daß sie alle Kranken, deren sie sich annehmen sollen, nicht zu behandeln vermögen. Die Folge davon war, daß die Stadt für einige Bezirke weitere Ärzte heranziehen mußte. Im Städtischen Krankenhaus, wo den erkrankten Arbeitslosen ärztliche Hilfe erteilt wird, ist die Inanspruchnahme durch Grippekranke nicht minder groß. *

Thorn (Toruń).

v **Der Wasserstand der Weichsel** betrug Donnerstag früh 1,82 Meter über Normal, mithin 8 Zentimeter weniger als am Vortage. * *

v **Bekanntmachung.** Auf Grund des Gesetzes vom 7. August 1911 betreffend die Anmeldepflicht von schulpflichtigen blinden und stummen Kindern werden die Eltern und Vormünder, wohnhaft im Bezirk Thorn, aufgefordert, die Anmeldung von geistig und körperlich gesunden Kindern vorzunehmen und zwar: 1. blinde Kinder oder in hohem Grade schwachsehende, 2. taubstumme, 3. stumme, 4. taube, oder in hohem Grade schwachhörende, die das 4. Lebensjahr vollendet haben. Die Anmeldung hat bis spätestens zum 10. Februar 1937 im Wydział Kultury i Oświaty im Rathaus, Zimmer 37, zu erfolgen. Gleichfalls der Anmeldepflicht unterliegen alle geisteskranken und verkrüppelten Kinder, die das 7. Lebensjahr vollendet haben bzw. bis zum 31. August 1937 vollenden, und mit Rücksicht auf die Geisteskrankheit oder das physische Gebrechen von der Schulpflicht befreit werden sollen. * *

rk **Die Deutsche Bühne Thorn** servierte ihren Zuschauern Mittwoch abend ein schmackhaftes Gericht, den „Etappenhasen“. Dieses vieraktige Lustspiel des dem niederdeutschen Dichterkreise angehörenden Karl Bunje ist das erste heitere Theaterstück aus dem Leben der deutschen Weltkriegskämpfer und hat hier, ebenso wie an den vielen Theatern im Reich, bei denen es zurzeit auf dem Spielplan steht, einen durchschlagenden Erfolg erzielt. Es bleibt einem nachfolgenden Bericht vorbehalten, Stück und Aufführung ausführlich zu würdigen. * *

⌿ **Lichtbildausstellung.** Der Coppernicus-Verein für Wissenschaft und Kunst eröffnete Donnerstag im Vereinszimmer des „Deutschen Heims“ eine sehenswerte Ausstellung künstlerischer Aufnahmen deutscher Lichtbilder in Polen, die den Besuch eines jeden Volksgenossen verdient. Die Ausstellung ist bis Dienstag einschließlich während der Nachmittagstunden bei freiem Eintritt zugänglich. * *

v **Der eingetretene Witterungsumschlag** hat in zahlreichen Häusern, in denen die Wasserleitungen eingefroren waren, Wasserrohrbrüche verursacht. In wenigen Grundstücken sind die Leitungen auch heute noch eingefroren, so daß die Einwohner das erforderliche Naß von anderen Grundstücken holen müssen. Gestern und auch heute sah man einige Wasserwagen der Stadtverwaltung durch die Straßen fahren, deren Aufgabe es war, die Einwohner derjenigen Häuser, deren Leitungen durch Frostschäden vorübergehend lahmgelegt sind, mit Wasser zu versorgen. — Im Zusammenhang mit Obigem sei es allen Hausbesitzern angesichts der nächsten Kältewelle angeraten, ihre Wasserleitungen entsprechend vor Frost zu sichern. * *

v **Wieder ein Opfer der Glätte.** Der Eisenbahner J. Wiśniewski, ul. Piastowska 7, glitt auf dem Hof des Bahnhofshotel so unglücklich aus, daß er sich bei dem Sturz auf das Pflaster einen Unterschenkelbruch zuzog. Das Opfer des Unfalls fand Aufnahme im Stadtkrankenhaus. * *

v **Selbstmord im Wartesaal des Hauptbahnhofs.** Mittwoch vormittag gegen 10 Uhr begab sich der 50jährige verwitwete Wacław Kisiel-Dorochniewski, Kontraktbeamter der Bezirks-Eisenbahndirektion in Thorn, unmittelbar nach seiner Rückkehr aus Krakau in den Wartesaal des Thorner Hauptbahnhofs, wo er in selbstmörderischer Absicht zu seinem Revolver griff. Der Lebensmüde brachte sich einen Schuß bei, der seinem Leben sofort ein Ende setzte. Die Beweggründe zu dieser Verzweiflungstat sind noch unbekannt. Der Verstorbene hat drei an die Familie, die Eisenbahndirektion und die Staatsanwaltschaft gerichtete Briefe hinterlassen. * *

v **Den Diebstahl eines Brillantringes** im Werte von 270 Złoty hat der in der Schulstraße (ul. Sienkiewicza) 5 wohnhafte Jan Trzaska bei der Polizei zur Anzeige gebracht. Als Täterin des Diebstahls konnte inzwischen das bei dem Geschädigten in Stellung befindliche Dienstmädchen ermittelt werden. Der Ring wurde ihr abgenommen und dem Geschädigten zurückerstattet. * *

v **Infolge Überhitzung eines Kachelofens** entstand in der Wohnung des Mieters Czachowski, Culmer Chaussee (Chełmińska Szosa) 103, ein Deckenbrand, der durch die alarmierte Feuerwehr in kurzer Zeit erstickt werden konnte. Der angerichtete Schaden beträgt ungefähr 200 Złoty. * *

⌿ **Wohnungsbrand.** In der Wohnung von Jan Nowak, Schlachthausstraße (ul. Przy Rzeźni) 38, geriet Dienstag vormittag schmutzige Wäsche, die in der Nähe eines Kachelofens zum Waschen bereitgestellt war, in Brand. Die Flammen, die von den Bewohnern erstickt werden konnten, haben einen Schaden von rund 240 Złoty angerichtet. * *

⌿ **Die Polizei beschlagnahmte** ein falsches Geldstück im „Werte“ von 10 Złoty, das ihr überbracht worden war. Der Überbringer hatte das Geldstück in einem Geschäft in der Culmerstraße (Chełmińska) bei einem Einkauf herausbekommen. — Die Hausangestellte Antonina Więcka von hier meldete der Polizei, daß sie von dem Hunde des Jan Manikowski, Kloßmannstraße (Krasińskiego) 20/22, gebissen worden sei. — Aus dem Stadt- und Landkreis Thorn wurden der Polizei fünf Diebstähle angezeigt. Zwei davon konnten bald aufgeklärt werden. Sodann wurden wegen Übertretung polizeilicher Verwaltungsvorschriften vier Strafprotokolle aufgenommen. * *

*

v **Aus dem Landkreise Thorn,** 4. Februar. Von Dieben heimgesucht wurde in einer der letzten Nächte der Besitzer Władysław Florczyk in Thornisch Papau (Papowo Toruńskie). Die Täter drangen nach Durchschlagen einer Mauer in den Schuppen und stahlen 80 Hühner sowie drei Enten im Gesamtwert von ungefähr 200 Złoty. — In Browina wurde Gutsbesitzer Friedrich Klußmann um sechs Zentner Roggen bestohlen. — In Groß-Bösendorf (Wielka Zławieś) erbeuteten Diebe aus dem Stall des Besitzers Ewald Zudse drei Schweine im Wert von 250 Złoty. In allen drei Fällen sind polizeiliche Nachforschungen im Gange. * *

Konitz (Chojnice)

tz **Eine öffentliche Versteigerung von Brennholz** aus dem Stadtwalde Buschmühl findet am 6. Februar, vormittags 10 Uhr, im Hotel Polonia statt. +

tz **Ein Brand** entstand auf der Ansiedlung des Kreska in Sehlen durch einen schadhaften Schornstein. Das Feuer äscherte Wohnhaus und Stall mit sämtlichem Inventar ein. Lediglich einige Stück Vieh konnten gerettet werden. K. war unversichert. — Der Brand auf dem Rittergut Zoldan — über den wir berichteten — ist auf Funkenauswurf der Lokomobile zurückzuführen, wodurch das Strohdach des Holzstalles in Brand geraten war. Der Gesamtschaden beträgt 20 000 Złoty und ist teilweise durch Versicherung gedeckt. In dem Speicher sind 300 Zentner Getreide mitverbrannt. +

tz **Diebe** drangen durch ein Fenster in die Privatwohnung der Firma Stryszyk und entwendeten 150 Złoty und Wäsche im Werte von 500 Złoty.

Hilfe für die Arbeitslosen in Stargard.

g **Stargard** (Starogard), 4. Februar. In der letzten Stadtverordnetensitzung kam als Hauptthema die Frage der Arbeitslosen-Beihilfe zur Sprache. Zu der Sitzung waren auch der Starost Dr. Cichoński, der Referent für sozialpolitische Fragen Karasinski und Inspektor Zalik erschienen. Bürgermeister Hora schilderte in längeren Ausführungen die Lage der Arbeitslosen, die eine sofortige Hilfsaktion erfordere. Es seien 759 Erwerbslose registriert und die Zahl sei ständig im Wachsen begriffen, im Gegensatz dazu stehe die Entwicklung des Winterhilfswerkes. Erst ungefähr 25 bis 30 Prozent der gezeichneten Beträge seien eingegangen. Angesichts des Ernstes der Lage wurde beschlossen, die Summe von 13 520 Złoty für die Unterstützung der Arbeitslosen zu verwenden.

---

* **Briesen** (Wąbrzeźno), 4. Februar. Aus dem unverschlossenen Stall des Landwirts Ewald Meisner in Chełmuniec hiesigen Kreises wurden heute nacht eine sechsjährige dunkelbraune Stute und ein einjähriges braunes Hengstfohlen gestohlen. M. erleidet dadurch einen Schaden von ungefähr 400 Złoty.

* **Gdingen** (Gdynia), 5. Februar. Das Bezirksgericht verurteilte wegen Devisenvergehens David Fisch aus Danzig zu zwei Jahren Gefängnis und 50 000 Złoty Geldstrafe, 5000 Złoty Gerichtskosten und Beschlagnahme des Betrages, den Fisch hatte über die Grenze schaffen wollen. Es handelt sich um 70 500 Złoty. Fisch ist bereits einmal von den Danziger Behörden zu 20 000 Gulden Geldstrafe verurteilt worden.

Br **Gdingen,** 4. Februar. Beim Löschen der Ladung des englischen Dampfers „Marion“ wurde der Arbeiter Anton Warcholinski mit schweren Verletzungen im Laderaum des Dampfers bewußtlos aufgefunden. Der Arzt des Hafenambulatoriums ließ den Schwerverletzten, der anscheinend von der steilen Leiter in den tiefen Raum gestürzt ist, sofort in das Spital der Barmherzigen Schwestern schaffen.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 4. Februar. **Auf einem offenem auto fuhren zwei Offiziere der hiesigen Garnison, von der Jagd kommend, um 21 Uhr nach Hause. Auf der Chaussee zwischen Pretoschin und Soppieschin kam das Auto infolge Vereisung der Straße ins Schleudern und fuhr mit voller Wucht gegen einen Chausseebaum. Hierdurch wurde der Hauptmann Tadeusz Lieberadzki aus dem Wagen geschleudert und blieb besinnungslos liegen. Man schaffte den Verunglückten zu dem Gutspächter Patschull und verlangte fernmündlich den Militärarzt aus Neustadt. Dieser konnte leider nur noch den bereits eingetretenen Tod feststellen. Bei dem Sturz war dem allgemein beliebten Offizier die Schädeldecke eingeschlagen.**

a **Schwetz** (Świecie), 4. Februar. Bei dem Landwirt Engler in Lianno hiesigen Kreises war Feuer ausgebrochen, wodurch der Stall mit lebendem Inventar ein Raub der Flammen wurde. Die Entstehungsursache ist noch nicht bekannt.

In Korrytowo brach bei dem Landwirt Artur Kuper Feuer aus, wodurch der Stall und die Scheune eingeäschert wurden. Das Feuer ist dadurch entstanden, daß das Dienstmädchen die brennende Laterne im Stall hatte stehen lassen. Ein Pferd hat die Lampe umgeworfen. Der Schaden beträgt 10 000 Złoty. — Am letzten Montag brach hier in den Mittagstunden bei dem Restaurateur Lorkowski im Keller Feuer aus. Es brannten Holz und Kohlen. Die Feuerwehr war bald zur Stelle und war eifrigst bemüht, die Bewohner aus den oberen Stockwerken auf Leitern aus den Wohnungen nach unten zu bringen, da die Treppenflure durch den dichten Rauch unpassierbar waren.

In Bagniewo wurde aus der Wohnung der Marta Lesinski Garderobe im Werte von 250 Złoty gestohlen.

Kleine Rundschau.

Hauptmanns Verteidiger wahnsinnig.

Der amerikanische Rechtsanwalt Edward Reilly, der seinerzeit den Mörder des Lindbergh-Babys, Hauptmann, verteidigte, ist wahnsinnig geworden und wurde ins Irrenhaus eingeliefert. Mit dieser Meldung taucht in den Spalten der Zeitungen plötzlich noch einmal die entsetzliche Tragödie der Entführung und Ermordung des Kindes des berühmten Fliegers auf. Reilly schien seinerzeit von der Unschuld seines Klienten überzeugt und er hat außerordentliche Anstrengungen gemacht, um ihn vor dem elektrischen Stuhl zu bewahren, während des Prozesses und nachher noch, als er sich immer wieder um einen Aufschub der Hinrichtung bemühte. Er versuchte, die Pflegerin des Landbergh-Kindes als seiner Meinung nach Mitbeteiligte in die Angelegenheit hineinzuziehen. Aber seine Anschuldigungen waren sehr schlecht begründet und schlugen schließlich zuungunsten von Hauptmann aus. Als Hauptmann hingerichtet wurde, zeigten sich bei Reilly die ersten Spuren von Geistesgestörtheit. Sein Ruf als Anwalt hatte obendrein gelitten, und jetzt ist er nun mit seinen Nerven völlig zusammengebrochen. Ein heftiger Wahnsinnsanfall, der eine Gefahr für seine Umgebung befürchten ließ, machte es notwendig, ihn zu internieren.

Lindbergh in Rom.

Oberst Lindbergh und Frau trafen am Dienstag nachmittag in Rom ein. Wie Lindbergh erzählte, wurde er beim Flug über die Alpen durch Sturm zu einem Umweg gezwungen. — In England war man längere Zeit besorgt über das Schicksal des Ehepaares, da keine Nachrichten von Lindbergh vorlagen.

*

Erbstreit um 30 Milliarden Frank.

Zwischen dem Französischen Staat und einer Gruppe von angeblichen Nachkommen eines im Jahre 1675 in Venedig verstorbenen französischen Kaufmannes Jean Thiéry schwebt seit Jahren ein Streit, weil das Vermögen von Thiéry seinerzeit nachweislich zur Verwahrung der Staatskasse übergeben worden ist. Vor einiger Zeit hatte der Finanzminister im Kabinett Tardieu, Paul Reynaud, mit der Erbengruppe einen Akkord abgeschlossen, wonach diese sich mit der Auszahlung von 20 Millionen Frank begnügen würden. Aber es kam damals nicht dazu, und die nachfolgenden Ministerien erkannten die Abmachungen nicht an. Der Erfolg ist, daß die Erben nunmehr die gesamte Summe einklagen wollen, die mit den Zinsen und Zinseszinsen für 265 Jahre nicht weniger als 30 Milliarden Goldfrank betragen würde. Wenn sie mit ihrer Klage durchkommen, würde das den Bankrott der französischen Staatskasse bedeuten.

Sowjets planen Nordpolflug.

Der Kommandeur des sowjetrussischen Luftschiffgeschwaders gab vor Vertretern der Presse bekannt, daß die Absicht bestehe, mit den sowjetrussischen Luftschiffen an den Nordpol zu fahren. Für die Lösung einer solchen Aufgabe wurde das Luftschiff „W—6", das vor kurzem erfolgreiche Probefahrten in die Arktis absolvierte, als besonders geeignet bezeichnet. Die Vereisung der Flugzeuge verringere deren Verwendung im Polargebiet, während das Luftschiff, trotzdem es ganz vereist war, in seiner Manövrierfähigkeit nicht im geringsten beeinträchtigt wurde. Das Luftschiff sei auch in der Lage, zur Beobachtung längere Zeit in der Luft stille zu stehen. Es ist geplant, bei dem Forschungsflug Mannschaften mit Fallschirmen abzuwerfen, die den Flugplatz für eine Landung des Luftschiffes im Erkundungsgebiet vorzubereiten hätten.

Rundfunk-Programm.

Sonntag, den 7. Februar.

Deutschlandsender.

06.00: Hafenkonzert. 08.00: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 09.00: Schallplatten. 09.15: Morgenfeier. 10.00: Musik am Sonntagmorgen. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Kinderfunkspiel. 14.30: Kleine Unterhaltungsmusik. 15.10: Beim Kronenwirt ist heute Jubel und Tanz . . . 16.00: Schallplatten. 18.00: Deutsche Tänze und Fastnacht jenseits der Grenzen. 18.55: . . . und nächsten Sonntag Wunschkonzert. 19.00: Schöne Melodien. 20.00: Fastnacht — Fasching — Karneval! Ein buntes Orchester-Konzert. 22.30: Wir bitten zum Tanz!

Königsberg - Danzig.

06.00: Hafenkonzert. 09.00: Evangelische Morgenfeier. 10.00: Morgenfeier der Hitlerjugend. 10.40: Musik am Sonntagmorgen. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Schachfunk. 14.30: Nelsons Offiziere. 14.45: Schallplatten. 15.15: Schimkat ist der Ansicht. 15.30 Königsberg: Wunsch-Konzert. 15.30 Danzig: Klaviermusik. 16.30 Danzig: Fröhliche Welle. 19.00: Und dräuet der Winter noch so sehr. Wort und Lied zu einem Wintertag. 19.50: Das Ostpreußen-Sportecho. 20.00: Große Fremdensitzung des Festausschusses des Kölner Karnevals. 22.20: Echo vom Internationalen Reit- und Fahrturnier in der Deutschlandhalle. 22.40: Wir bitten zum Tanz!

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Volksmusik am Sonntagmorgen. 06.00: Hafenkonzert. 08.00: Schlesischer Morgengruß. 08.10: Volksmusik. 09.00: Hören Sie bitte einmal zu! 09.30: Mummenschanz in Nord und Süd. 10.00: Christliche Morgenfeier. 10.30: Lied an der Grenze. 11.30: Bach-Kantate. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10: Für die Mutter. 14.30: Ruf der Jugend. 14.50: Die bunte Sonntagsstunde. 15.30: Kinderfunk. 16.00: Musik zur Unterhaltung. 1800: Klaviermusik zu vier Händen. 18.30: Sportereignisse des Sonntags. 19.00: Im Kolkuwahäusla. Eine schlesische Fastnacht im Bergwirtshaus. 08.00: Die heitere Rundfunkparade! Ein unterhaltender Aufmarsch in enger Tuchfühlung mit unseren Hörern. 22.30: Tanzmusik.

Leipzig.

06.00: Hafenkonzert. 08.00: Evangelische Morgenfeier. 08.30: Schallplatten. 09.00: Das ewige Reich des deutschen Humors. 10.00: Musik am Sonntagmorgen. 11.30: Bach-Kantate. 12.00: Mittag-Konzert. 14.30: Kinderstunde. 15.00: Fröhliche Kammermusik. 15.30: Winterszeit. Eine Folge in Lied und Musik. 16.20: Musikalisches Zwischenspiel. 16.30: Funkberichte von der Vorschlußrunde um den Reichsbund-Pokal. 17.00: Musik zur Unterhaltung. 18.00: Tanzmusik auf Schallplatten. 18.45: Die Laterne der Brigg „Ann Greth". Erzählung. 19.00: Murr, Miau und Muzius. Ein Katerleben. 20.00: Sportfunk. 20.05: Hin und her — kreuz und quer. Eine Anleitung zum Vergnügtsein. 22.20: Echo vom Internationalen Reit- und Fahrturnier in der Deutschlandhalle, 22.30: Wir bitten zum Tanz!

Warschau.

08.00: Choral. 09.00: Gottesdienst. 10.30: Schallplatten. 12.00: Bunte Musik und Gesang. 14.50: Karneval-Singspiel. 17.00: Orchester- und Klavierkonzert. 19.20: Schallplatten. 21.00: Heitere Sendung. 21.30: Klaviermusik. 22.10: Tanzmusik. 23.00: Schallplatten.

Montag, den 8. Februar.

Deutschlandsender.

06.00: Fröhlicher Wochenanfang. 10.00: Schulfunk. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Neue Tanzmelodien auf Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Der Stammtisch. Eine heitere Geschichte 17.50: Wir lachen. Heiterkeit in der jungen Dichtung und Musik. 18.20: Der norwegische Sänger Morten Vatn singt. 18.40: Aus dem Zeitgeschehen. 19.00: Guten Abend, lieber Hörer! 19.45: Deutschland-Echo. 20.00: Kernspruch. 20.10: Kammermusik. 21.00: Abu Hassan. Komische Oper in einem Akt von Carl Maria von Weber. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Wir bitten zum Tanz!

Königsberg - Danzig.

06.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 08.00: Morgenandacht. 08.40: Konzert. 10.00: Schulfunk. 11.40: Nachrichten für den Bauern. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10: Heute vor . . . Jahren. Gedenken an Männer und Taten. 14.45: Karnevalistisches Konzert. 16.00: Nachmittag-Konzert. 16.00: Unterhaltungsmusik auf Schallplatten. 19.10 Königsberg: Lostig ös de Foasenacht. Een lostiget Speel tom Faßloawend. 19.10 Danzig: Zwei Geschichten von Ernst Frieböse. 20.10: Humor aus allen Ecken Deutschlands. 22.40: Großer Rosenmontags-Ball.

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Frühmusik. 06.30: Frühkonzert. 08.30: Konzert. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.20: Lieder. 16.50: Erich Hoinkis, ein schlesischer Dichter. Zu seinem 50. Geburtstag. 17.10: Heut siegt der Humor. Eine lustige Stunde. 18.00: Unterhaltungskonzert. 20.10: Der Rosenmontag. 22.30: Tanzmusik.

Leipzig.

06.30: Frühkonzert. 08.20: Kleine Musik. 08.30: Konzert. 10.00: Schulfunk. 10.45: Heute vor . . . Jahren. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Karnevalistisches Konzert. 13.00: Hörberichte vom Rosenmontagszug in Köln. 14.45: Karnevalistisches Konzert. 16.00: Schallplatten. 17.10: Für die Frau. 17.20: Lustiges Schallplattenkonfetti. 18.00: Unterhaltungskonzert. 19.00: Guten Abend, lieber Hörer! 20.10: Abend-Konzert. 22.30: Rosenmontags-Ball.

Warschau.

06.30: Choral. 06.50: Schallplatten. 07.30: Schallplatten. 12.00: Schallplatten. 15.15: Gesang und Klaviermusik. 16.30: Chorgesang. 17.05: Musikalische Folge. 19.30: Leichte Musik. 20.00: Tanzmusik. 21.30: „Die Glücksfischer", Oper von Kurpinski. 22.30: Vortrag und Musik von Karlowicz. 23.00: Schallplatten.

Dienstag, den 9. Februar.

Deutschlandsender.

06.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 10.00: Schulfunk. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.00: Bayrische Marktfrauen feiern Fasching. 11.30: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.45: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Enzian und Almrausch. Eine verzwickte Geschichte. 17.50: Zeitgenössische Lieder. 18.20: Politische Zeitungsschau. 19.00: Guten Abend, lieber Hörer! 20.00: Kernspruch. 20.10: Prinzessin Karneval. 23.00: Fastnachtstanz.

Königsberg - Danzig.

06.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 08.00: Morgenandacht. 08.40: Musik am Morgen. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10: Heute vor . . . Jahren. Gedenken an Männer und Taten. 14.15: Heitere Lieder und Klaviermusik. 15.20: Schallplatten. 16.40: Lustiger Singsang vom Reichs-Arbeitsdienst. 18.00: Konzert. 20.10: Konzert. 20.10: Narreninsel. 22.40: Doof bleibt doof, da helfen keine Pillen.

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Kino-Orgel-Konzert. 06.30: Frühkonzert. 08.30: Musik am Morgen. 10.00: Schulfunk. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00: Kinderfunk. 16.30: Ein froher Mut, ein junges Blut, das sind zwei gute Gesellen! Hörfolge. 17.00: Kleines Konzert. 18.00: Konzert. 19.00: Deutsche im Ausland, hört zu! Narretei und Übermut. 20.10: Leichtsinn ist heut' Parole! 22.30: Tanzmusik.

Leipzig.

06.30: Frühkonzert. 08.20: Kleine Musik. 08.30: Musik am Morgen. 10.45: Heute vor . . . Jahren. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Mittag-Konzert. 16.00: Schallplatten. 17.10: Skilauf im Fasching. Erzählung. 17.30: Musikalisches Zwischenspiel. 18.00: Konzert. 19.00: Altdeutsche Fastnachtsspiele von Hans Sachs. 19.30: Sportfunk. 20.10: Hinein!!! Vom Faschings-Dienstag in den Aschermittwoch.

Warschau.

06.30: Choral. 06.50: Schallplatten. 07.30: Leichte Musik. 12.00: Unterhaltungskonzert. 15.15: Schallplatten. 16.30: Sonate Nr. 7 C-moll von Beethoven. 17.15: Unterhaltungskonzert. 19.20: Musik. 20.15: Klaviermusik. 21.00: Tanzmusik und Gesang. 22.30: Schallplatten. 23.00: Tanzmusik.

Mittwoch, den 10. Februar.

Deutschlandsender.

06.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 09.40: Kleine Turnstunde für die Hausfrau. 10.00: Schulfunk. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Schallplatten. 15.40: Wiener Lieder. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.50: Jungvolk, hör zu! 18.20: Der Dichter spricht. Hansjürgen Nierentz über die junge deutsche Dichtung. 18.40: Sportfunk. 19.00: Guten Abend, lieber Hörer! 19.45: Deutschland-Echo. 20.00: Kernspruch. 20.10: Kleine Stücke großer Meister. 20.45: Stunde der jungen Nation. Sven Hedin spricht zur deutschen Jugend. 21.15: Neue deutsche Blasmusik. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Wir bitten zum Tanz!

Königsberg - Danzig.

06.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 08.00: Morgenandacht. 08.40: Musikalische Frühstückspause. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14:10. Heute vor . . . Jahren. Gedenken an Männer und Taten. 14.30: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.40: Nachmittag-Konzert. 17.40 Danzig: Ein guter Freund. Eine heitere Geschichte. 18.00: Bunter Nachmittag. 19.00: Leise klingt eine Melodie. 20.15: Stunde der jungen Nation. 20.45: Solisten musizieren. 21.30: Die Männer vom Leuchturm Alaska-Nord. Hörspiel. 22.30: Leichte Abendunterhaltung auf Schallplatten.

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 08.30: Musikalische Frühstückspause. 10.00: Schulfunk. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00: Kinderfunk. 16.45: Sandkörner waren wir! Kampferlebnis eines Jungen in Danzig. 17.00: Das Mädchen. Erzählung. 17.10: Nachmittag-Konozert. 17.50: Zwischenspiel auf Schallplatten. 18.00: Bunter Nachmittag. 19.00: Leise klingt eine Melodie. 20.15: Stunde der jungen Nation. 20.45: Freude, schöner Götterfunken! 22.30: Nacht-Konzert.

Leipzig.

06.30: Frühkonzert. 08.20: Kleine Musik. 08.30: Musikalische Frühstückspause. 10.00: Schulfunk. 10.45: Heute vor . . . Jahren. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Musik für die Arbeitspause. 13.15: Mittag-Konzert. 14.15: Schallplatten. 16.00: Schallplatten. 17.10: Für die Frau. 17.30: Musikalisches Zwischenspiel. 18.00: Bunter Nachmittag. 19.00: Die piepende Pumpe und andere heitere Gedichte. 19.20: Junge deutsche Musik. 20.15: Stunde der jungen Nation. 20.45: Hier spricht die Deutsche Arbeitsfront. 21.00: Haarspitzenkatarrh — Bismarckheringe und saure Gurken. Ein lustiges Katerkabarett. 23.00: Wir bitten zum Tanz!

Warschau.

06.30: Choral. 06.50: Schallplatten. 07.30: Schallplatten. 12.00: Schallplatten. 15.15: Orchestermusik. 16.25: Schallplatten. 17.15: Trauer-Ode von Bach. 19.10: Baltische Musikfolge. 19.45: „Der weiße Adler", Chor von Farewski. 20.10: Volkslieder. 20.45: Polonaise A-dur von Chopin. 21.00: Das Meer in Musik und Poesie. 22.15: Schallplatten. 23.10: Militärmusik.

Donnerstag, den 11. Februar.

Deutschlandsender.

06.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 10.00: Schulfunk. 11.30: Der Bauer spricht — Der Bauerhört. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.45: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Die Ahnfrau. Anekdote über einen Lotteriegewinn. 18.00: Der russische Bassist Kapiton Zaporojez singt. 18.45: Was interessiert uns heute im Sport? 19.00: Guten Abend, lieber Hörer! 20.00: Kernspruch. 20.10: Tiana Lemnitz singt. 21.00: Die schwarze Kunst. Hörspiel. 22.20: Funkbericht von den Viererbob-Meisterschaften in St. Moritz. 23.00: Schallplatten zur Unterhaltung.

Königsberg - Danzig.

06.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 08.00: Morgenandacht. 08.40: Ohne Sorgen jeder Morgen. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10: Heute vor . . . Jahren. Gedenken an Männer und Taten. 14.30: Unterhaltendes zum Singen und Spielen. 15.15: Kinderfunk. 15.55 Königsberg: Schallplatten. 15.55 Danzig: Nachmittag-Konzert. 18.00: Blasmusik. 19.10: Ruf der Jugend. 19.20 Königsberg: Es soll sich der Mensch nicht mit der Liebe abgeben. Eine tragikomische Lebensphilosophie in lustigen Versen. 19.20 Danzig: Gedichte und Lieder der jungen Generation. 20.10: Küssen sie auf der Bühne wirklich? Zwei Stunden Theater-Anekdoten. 22.40: Unterhaltungskonzert.

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 08.15: Für die Frau. 08.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 10.00: Schulfunk. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00: Für die Frau. 17.00: Nachmittag-Konzert. 19.00: Musik zum Feierabend. 20.10: „. . . und abends wird getanzt." 22.35: Unterhaltungskonzert.

Leipzig.

06.30: Frühkonzert. 08.20: Kleine Musik. 08.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 10.00: Schulfunk. 10.45: Heute vor . . . Jahren. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Mittag-Konzert. 14.15: Schallplatten. 15.00: Für die Frau. 15.10: Kinderstunde. 16.00: Schallplatten. 17.30: Musikalisches Zwischenspiel. 17.50: Ruf der Jugend. 18.00: Musik zum Feierabend. 19.00: Lied und Tanz aus norddeutschen Gauen. 20.10: Von der Geige bis zur Pauke. Klingende Kapriolen. 21.00: Seltsame Bruderliebe. Hörspiel. 10.35: Schumann: Sinfonische Etüden, Werk 13. 23.00: Unterhaltungskonzert.

Warschau.

06.30: Choral. 06.50: Schallplatten. 07.30: Schallplatten. 12.00: Unterhaltungskonzert. 15.15: Schallplatten. 16.50: Orchester, Chor und Soli. 19.00: „Mozart und Salieri", Oper von Rimski-Korssakow. Anschließend: Orchester- und Gesangskonzert; Schallplatten. 21.00: Klaviermusik. 21.45: Schallplatten. 22.30: Leichte Musik.

Freitag, den 12. Februar.

Deutschlandsender.

06.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 09.40: Der Liebe Ewigkeit. Gedichte. 10.00: Schulfunk. 10.50: Spielturnen im Kindergarten. 11.30: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Die Werkpause. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Kinderliedersingen. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Das wohlbezahlte Gespenst und noch eine Diebesgeschichte. 18.00: Klaviermusik. 19.00: Guten Abend, lieber Hörer! 20.00: Kernspruch. 20.10: Drei Wiener Künstler. 21.00: Leipziger Kaleidoskop. 22.20: Funkbericht von den Vierbob-Meisterschaften in St. Moritz. 22.35: Nachtmusik.

Königsberg - Danzig.

06.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 08.00: Morgenandacht. 08.40: Froher Klang zur Arbeitspause. 10.00: Schulfunk. 11.00: Französischer Schulfunk. 11.40: Etwas für die Bäuerin. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10: Heute vor . . . Jahren. Gedenken an Männer und Taten. 14.30: So nebenbei — kurz vor Drei. 15.40: Nachmittag-Konzert. 17.15: Tonbilder für 2 Klaviere von Rachmaninow. 18.00 Königsberg: Konzert aus Dresden. 18.00 Danzig: Hausmusik für 2 Altblockflöten. 19.30: Ausschnitt aus der Großkundgebung des Reichsbundes der Kinderreichen in der Deutschlandhalle Berlin mit Ansprachen des Reichs - Jugendführers Baldur von Schirach, des Reichs-Organisationsleiter Dr. Ley und des Reichsamtsleiters Dr. Groß. 20.10: Königsberg: Unterhaltungskonzert. 21.00: Der Winter. Aus „Die vier Jahreszeiten" von Joseph Haydn. 22.35: Nachtmusik.

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Frühmusik. 06.30: Frühkonzert. 08.30: Konzert. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.15: Klaviermusik. 17.00: Kleines Konzert. 18.00: Konzert aus Dresden. 19.00: Ostschlesische Lieder und Tänze. 19.30: Ausschnitt aus der Großkundgebung des Reichsbundes der Kinderreichen. 20.10: Unterhaltungskonzert. 20.50: Titanen zwischen Himmel und Erde Hörwerk um Menschen der Renaissance. 22.35: Nachtmusik. 23.15: Lieder von Hermann Buchal.

Leipzig.

06.30: Frühkonzert. 08.20: Für die Frau. 08.30: Unterhaltungskonzert. 09.30: Spielstunde für die Kleinsten und ihre Mütter. 10.45: Heute vor . . . Jahren. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Mittag-Konzert. 14.15: Schallplatten. 15.00: Für die Frau. 16.00: Schallplatten. 17.30: Musikalisches Zwischenspiel. 18.00: Konzert aus Dreden. 19.30: Ausschnitt aus der Großkundgebung des Reichsbundes der Kinderreichen. 20.10: Leipziger Kaleidoskop. Buntes musikalisches Farbenspiel. 22.35: Liederstunde. 22.55: Nachtmusik.

Warschau.

06.30: Choral 06.50: Schallplatten. 07.30: Schallplatten. 12.00: Schallplatten. 15.15: Unterhaltungskonzert. 16.30: Schallplatten. 17.15: Divertimento Es-dur von Mozart. 19.20: Lieder. 19.45: Schallplatten. 20.00: Vortrag und Flötenmusik. 20.15: Sinfoniekonzert. 21.30: Ketelbey-Konzert. 22.45: Schallplatten.

Sonnabend, den 13. Februar.

Deutschlandsender.

06.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 09.40: Kleine Turnstunde für die Hausfrau. 10.00: Schulfunk. 10.30: Olympiasieger zeigen 12 000 Jungen klassisches Boxen. Funkbericht von der Boxveranstaltung im Berliner Sportpalast. 11.30: Kampf dem Verderb! 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.10: Ruf der Jugend! 15.15: Funkberichte aus der Arbeit der Hitlerjugend. 15.30: Wirtschaftswochenschau. 15.45: Eigen Heim — Eigen Land. 16.00: Schallplatten. 18.00: Volkslieder — Volkstänze aus Westfalen. 18.45: Sport der Woche. 19.00: Guten Abend, lieber Hörer! 20.00: Kernspruch. 20.10: Achtung: Aufnahme! Tonfilmzauber im Haus des Rundfunks. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Lach', mein Herz.

Königsberg - Danzig.

06.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 08.00: Morgenandacht. 08.40: Musik am Morgen. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10: Heute vor . . . Jahren. Gedenken an Männer und Taten. 14.30: Kleine Musik. 15.25: Der sibirische Winter. Erinnerung an die Kältewelle 1928/29. 16.00: Froher Funk für alt und jung. 18.10: Kleine Musik auf Schallplatten. 19.00: Orgelvespermusik. 21.10: Militärkonzert für das Winterhilfswerk. 22.35: Lach', mein Herz.

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 08.30: Musik am Morgen. 10.00: Schulfunk. 10.30: Funk-Kindergarten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei von Zwei bis Drei! 16.00: Froher Funk für alt und jung. 18.30: Tänze für zwei Klaviere. 19.00: Die Woche klingt aus! „Putz- und Flickstunde." 20.10: Die Dreckschleuder. Von Giftmischern, Dunkelmännern und anderen seltsamen Zeitgenossen. 22.45: Nachtmusik.

Leipzig.

06.30: Frühkonzert. 08.20: Heute vor . . . Jahren. 08.30: Großes Unterhaltungskonzert. 12.00: Mittag - Konzert. 14.15: Schallplatten. 15.20: Kinderstunde. 16 00: Froher Funk für alt und jung. 18.15: Goldne Liebe — goldner Wein. Tanzmusik auf Schallplatten 19.00: Dichterstunde: Felix Timmermans liest: „Wie ich Erzähler wurde", „Ambiorix". 19.20: Musikalisches Zwischenspiel. 20.10: Giacomo Puccini. Ein Musikerbildnis mit Melodien aus den Werken des Meisters. 22.30: Nachtmusik.

Warschau.

06.30: Choral. 06.50: Schallplatten. 07.30: Schallplatten. 12.00: Unterhaltungskonzert. 15.15: Schallplatten. 16.15: Tschaikowski-Konzert. 17.00: Gottesdienst. 19.30: Orchester- und Gesangskonzert. 21.00: Chor- und Solistenkonzert. 21.45: Heitere Sirene. 22.15: Tanzmusik.

Finanzvoranschlag im Sejmausschuß.

Senkung der Steuern auch weiterhin unmöglich.

Der Haushaltsausschuß des Sejm begann am Mittwoch die Beratungen über den Voranschlag des Finanzministeriums, über den Abg. Holyński einen etwa zweistündigen Vortrag hielt.

Die Gesamteingänge aus Abgaben und Monopolen für das Jahr 1937/38 sind mit 1922 Millionen veranschlagt, darunter die öffentlichen Abgaben ohne Monopole mit 1241 Millionen. Von den direkten Steuern sollen die Bodensteuer 57 Millionen, die Immobiliensteuer 82 Millionen, die Gewerbesteuer 245 Millionen und die Einkommensteuer 300 Millionen Złoty ergeben. Bei den indirekten Steuern wird die Biersteuer mit 8 Millionen veranschlagt, die Zuckersteuer mit 130 Millionen, die Hefesteuer mit 15 Millionen und die Steuer von Mineralölen mit 19 Millionen Złoty. Die Zolleinnahmen sind mit 107 Millionen und die Stempelgebühren mit 81 Millionen Złoty veranschlagt. Bei einem Vergleich dieser Zahlen mit den tatsächlichen Steuereingängen in den vergangenen Jahren ergibt sich, wie der Berichterstatter hervorhob,

daß die für 1937/38 erhofften Eingänge erheblich die Steuersumme überschreiten, die im Jahre der besten Konjunktur (1928) erzielt wurde.

Eine derart hohe Belastung müsse hemmend auf die Besserung der Konjunktur in Polen und damit auch auf die steuerlichen Eingänge einwirken.

Das Steuersystem ist, so führte Abg. Holyński weiter aus, unzulänglich und entsprach schon zu Beginn nicht der polnischen Struktur. Überdies wurden in der Krisenzeit gerade die Steuern erhöht, die leicht eintreibbar waren. Dies führte zu einer bestimmten Überlastung dieser Steuerobjekte und zu einer unzureichenden Erfassung anderer, wo die Einnahmequellen nicht so sichtbar und leicht erfaßbar waren. Der Referent faßte das Ergebnis seiner Feststellungen in der

Forderung auf sofortige Senkung der Steuern

zusammen. Ein solcher Antrag könne jedoch mit Rücksicht auf die Notwendigkeit, das Gleichgewicht des staatlichen Haushalts aufrecht zu erhalten, nicht gestellt werden. Ein möglicher Fehlbetrag sei als Heilmittel noch schlechter, als die Krankheit selbst, d. h. die übermäßige Belastung durch Steuern.

Ein zweiter Umstand, durch den verhindert wird, daß dieses Problem vorwärts kommt, sei die Unmöglichkeit, eine Steuerreform durchzuführen. Der Berichterstatter forderte eine Begrenzung der Verwaltungsausgaben und die Verwendung des Überschusses der Eingänge für produktive Ausgaben. Man müsse sich bei dieser Lage der Dinge die Frage stellen, ob es zu viel Beamte gibt, ob sie zu hoch bezahlt werden oder ob sie schlecht arbeiten. Sämtliche Fragen müßten verneinend beantwortet werden. Trotzdem sei die Summe, die im Voranschlag für Verwaltungsausgaben figurieren, zu hoch.

Nach dem Referenten gab der Vizeminister im Finanzministerium Dr. Grodyński längere Erklärungen zu dem Haushaltsplan des Finanzministeriums, der auch für das Finanzjahr 1937/38 im Zeichen des Haushaltsgleichgewichts stehe. Dies sei notwendig, denn selbst wirtschaftlich kräftigere Staaten beachten diesen Grundsatz, um so mehr müsse dies in Polen der Fall sein. Auf die Bemerkungen des Berichterstatters zur Steuerreform erklärte der Vizeminister u. a. folgendes:

Man kann über die Reform des Steuerwesens diskutieren, wenn man darunter die Verbesserung der Finanzverwaltung versteht. Die Einleitung einer Reform in der Richtung erhöhter Einnahmen ist aber erheblich schwieriger. Zwar hat (der frühere französische Finanzminister) Caillaux gesagt, der Überschuß fange an, wenn sich eine Regierung zur Senkung der Steuern entschließe, aber er hat das niemals als Finanzminister, sondern nur als Abgeordneter und Senator gesagt. (Heiterkeit.) Gerade die Zeit seiner Ministerschaft ist mit der Einführung der Einkommensteuer in Frankreich und nicht mit deren Herabsetzung verbunden.

In der Aussprache

wurde u. a. daran erinnert, daß der Finanzminister im vorigen Jahre von Personen gesprochen habe, die ihr Vermögen ins Ausland geschafft haben, wofür ihnen die Verdienstabzeichen heruntergerissen werden müßten. Hier griff der stellvertretende Ministerpräsident und Finanzminister Kwiatkowski mit der Erklärung ein, daß sich diese Gelder bereits wieder in der Bank Polski befänden. Die Aktion wurde sehr rasch und sehr wirksam durchgeführt. Namen zu nennen habe er nicht versprochen, er werde sie auch nicht nennen.

Nach dem Schlußwort des Berichterstatters wurden die Beratungen über den Haushaltsplan des Finanzministeriums beendet.

Jüdische Sabotage des Gesetzes über die rituale Schlachtung.

Im Haushaltsausschuß des Sejm benutzte auch die Frau Abgeordnete Prystor die Gastfreundschaft des Ausschusses, um noch einmal zu dem Gesetz über die rituale Schlachtung Stellung zu nehmen. Sie betonte, daß die wirtschaftlichen Voraussetzungen dieses Gesetzes in naher Zukunft keine Aussichten auf Verwirklichung hätten, da auf diesem Gebiet außer der Veröffentlichung formaler Ausführungsbestimmungen nicht viel geschehen sei. Das Dorf werde ausgenutzt, im Handel herrsche ein Chaos, und in den Markthallen würden die primitivsten Interessen des Landwirts nicht geschützt. „Mir selbst", sagte weiter Frau Prystor, „ist Unrecht geschehen, denn man warf mir blutgierige Instinkte vor, die doch meiner Natur widerstreben. Ich wünschte in den hundertprozentigen Juden loyale Staatsbürger zu sehen, die dafür die Stellung vollkommen berechtigter Bürger erlangen würden. Doch die Bemühungen um eine solche Stellung vermisse ich. Der Landwirtschaftsminister hat, indem er das Gesetz über die rituale Schlachtung umarbeitete,

alle religiösen Belange der Juden berücksichtigt, jedoch von jüdischer Seite eine ebenso loyale Haltung nicht erfahren.

Das Gesetz wird auch weiterhin bekämpft, ja sogar so weit, daß man für diesen Zweck Geld aus dem Auslande verwendet. Die Praxis hat gezeigt, daß das Argument, als ob das Gesetz den Zweck verfolge, einen Wirtschaftskampf mit den Juden zu führen, nicht richtig war. Im Rahmen der Wirtschaftsbestimmungen handeln die Juden auch weiterhin, indem sie Fleisch sowohl an ihre Glaubensgenossen, als auch an die Christen verkaufen.

In der Praxis sabotieren die Juden das Gesetz über die rituale Schlachtung.

Frau Prystor fragt nun, in welchem Namen dieser Kampf mit dem Gesetz geführt wird, und gibt darauf folgende Antwort: Die Religion ist nicht bedroht, da doch die Kontingente des koscheren Fleisches groß, ja sogar zu groß sind. Auch im Namen der Verteidigung der Wirtschaftsinteressen kann der Kampf nicht geführt werden, da das Gesetz keine Vorzugsstellung für den polnischen Kaufmann oder Handwerker schafft. Bei den Juden handelt es sich also um die Verteidigung billiger Interessen, nicht um die Religion, sondern um den

Kampf mit der polnischen Volksgemeinschaft.

Bei uns aber handelt es sich um die Achtung vor dem Recht und um die Loyalität gegenüber dem polnischen Volk. Die Juden rechnen darauf, daß wir kapitulieren werden. Dies wäre ein Beweis der Ohnmacht der polnischen Volksgemeinschaft. Ich glaube aber an die Kraft dieser Gemeinschaft und bin bereit, mit dem Antrag hervorzutreten, den Art. 5 des Gesetzes, der den Juden koscheres Fleisch garantiert, zu streichen, sofern der gegenwärtige komplizierte Kompromiß unseren vorjährigen Absichten und dem Zweck des Gesetzes nicht das Minimum der Genugtuung geben sollte.

Nachdem Frau Prystor der Hoffnung Ausdruck gegeben hatte, daß der Ministerpräsident Mittel gegen die Anarchisierung des Lebens auf diesem Gebiet finden wird, legte sie eine Entschließung vor, in der eine größere Entschiedenheit der Regierung bei der Regelung des Fleischhandels gefordert wird.

*

Ausschluß jüdischer Ärzte gefordert.

In dieser Woche findet in Warschau eine **Tagung des Polnischen Ärzteverbandes** statt. In ihrem Mittelpunkt steht ein Antrag der Ärzte aus Pommerellen, der den Ausschluß der jüdischen Ärzte aus dem Verband fordert. Nachdem bereits in der Vorwoche in Lemberg und Krakau zwei akademische Verbände den Arierparagraphen für ihre Mitglieder eingeführt haben, hat jetzt die Vereinigung der Wasserbauingenieure in Warschau den gleichen Beschluß gefaßt.

*

Kommunistische Propaganda polnischer Literaten.

Das Regierungskommissariat in Warschau hat die letzte Nummer der Zeitschrift **„Wiadomości Literackie"** beschlagnahmt wegen des Abdrucks eines tendenziösen Auszugs aus dem Buch von Gide „Rückkehr von den Sowjets". Diese Zeitschrift gewisser polnischer Literatenkreise, die eine Art geistig überspannten Bolschewismus pflegen, hat das Buch, das in Wirklichkeit gegenüber den Verhältnissen in Sowjetrußland durchaus kritisch eingestellt ist, einfach gefälscht. Es wurden nur die wenigen Absätze abgedruckt, aus denen sich ein günstiges Urteil über den Kommunismus herleiten läßt, während man die Einschränkungen, die der Verfasser schon hierzu gemacht hat, und die Absätze, die eine scharfe Kritik an dem Sowjetsystem darstellen, einfach unterschlug. Die polnischen Regierungsbehörden erklären, daß auf diese Weise der Auszug der „Wiadomości Literackie" (Literarische Nachrichten) ein ganz **gefährliches Machwerk kommunistischer Propaganda** darstellt.

Polen und Rumänien.

Nach einem dreitägigen Aufenthalt in Polens Hauptstadt ist der Gouverneur der Bank von Rumänien Constantinescu wieder nach Bukarest abgereist. Der rumänische Gast stattete in Warschau verschiedene offizielle Besuche ab und wurde auch vom Staatspräsidenten in Audienz empfangen.

Die bei dieser Gelegenheit geführten Verhandlungen, die eine Ergänzung der Besprechungen des rumänischen Außenministers Antonescu und des rumänischen Generalstabschefs in Warschau waren, gaben der „Polnischen Politischen Information", dem Sprachrohr des polnischen Außenministeriums, Veranlassung, in einem Artikel darauf hinzuweisen, daß diese über den Rahmen der Besprechungen des Waren- und Geldverkehrs zwischen Polen und Rumänien hinausgingen und sich auch „auf wichtigere beide Staaten interessierende Fragen erstreckten." Weiter wird unterstrichen, daß die Verhandlungen sehr positive Ergebnisse gehabt haben, die auf die allgemeine Entwicklung der Beziehungen zwischen Polen und Rumänien einen günstigen Einfluß ausüben werden.

Wie ein Deutscher Abessiniens Bodenschätze erschließt.

Ein Gespräch mit Professor von zur Mühlen. — Erzlager werden durch Manometer „abgetastet". — Tiefschürfungen auf Blei, Eisen und Kupfer.

Die Gründung der Bergbaugesellschaft „Società Anonima Mineralia Africa Orientale Italiana" hat die Aufmerksamkeit der Weltöffentlichkeit auf die Forschungsexpedition gelenkt, die demnächst zur Erschließung der dortigen Mineralvorkommen nach Abessinien aufbrechen wird. Ihr Leiter, Professor Dr. Leo von zur Mühlen, Berlin, gab unserem J. M.-Mitarbeiter in einem Gespräch interessante Einzelheiten über die Durchführung.

Wer erinnert sich nicht bei den Berichten über die Bodenschätze Äthiopiens der zahllosen Sagen und Legenden, von denen dieses immer noch unerschlossene, geheimnisvolle Land umrankt ist? Sein Reichtum soll alle menschlichen Vorstellungen übertreffen. Schon die Königin von Saba schenkte nach biblischer Überlieferung bei ihrem Besuch in Jerusalem dem König Salomon 120 Zentner reinsten Goldes, das im Innern Abessiniens gewonnen worden sein soll. In Äthiopien ist auch das sagenhafte Goldland Ophir zu suchen, aus dem die Ägypter ihr Gold bezogen. Heute noch deuten viele Umstände auf den ungeheuren Reichtum des Landes hin. In Westabessinien wird, wenn auch mit den primitivsten Mitteln, überall Gold gewaschen; Silber ist seltener und kostbarer als Gold, weshalb die Maria-Theresien-Thaler bei den Eingeborenen so hoch geschätzt sind, und schon vor dem italienisch-abessinischen Kriege wurden durch Ausländer die Platinvorkommen des Landes ausgebeutet.

Eine genaue Kontrolle der Ergiebigkeit der Minen und Lagerstätten an Edelmetallen war bisher allerdings nicht möglich, da der Goldabbau ein Privileg des Negus war und daher in der staatlichen Ausfuhrstatistik nicht in Erscheinung trat. Aber immerhin ist unter diesen Umständen nicht damit zu rechnen, daß die Forschungsexpedition mit ganzen Schiffsladungen puren Goldes in die Heimat zurückkehren wird.

„In Wirklichkeit", erklärt Prof. Dr. von zur Mühlen, „liegt unsere Aufgabe auf einem ganz anderen Gebiet als auf dem der Schatzgräberei."

Mit Erdölvorkommen ist nicht zu rechnen.

„Wir wollen weder Gold noch Platin suchen", so fährt Prof. Dr. von zur Mühlen fort, „sondern lediglich die wirtschaftliche Erschließung des Landes vorbereiten und etwaige Mineralvorkommen feststellen. Vor allem haben wir es auf Blei, Eisen und Kupfer abgesehen. Die geologische Struktur Abessiniens berechtigt zu den schönsten Hoffnungen in dieser Hinsicht. Bereits Mitte Februar werden wir — drei Geophysiker und drei Montangeologen unter meiner Führung — nach dem schwarzen Erdteil aufbrechen und in einjähriger Forschungsarbeit in Gebieten, in denen überhaupt noch nicht fachmännisch nach Bodenschätzen geschürft wurde, Erzlagern nachspüren.

Die **modernsten deutschen Präzisionsinstrumente** werden zu diesem Zweck eingesetzt. Mit ihrer Hilfe kann durch Manometer bis zu einer Tiefe von 1000 Metern das Vorhandensein von Mineralvorkommen festgestellt werden. Gesteinsproben, die dem kristallinischen Grundgestein entnommen werden, werden, soweit dies zweckmäßig ist, an Ort und Stelle untersucht oder zwecks eingehenderer wissenschaftlicher Prüfung nach Hause geschickt. Die erforderlichen geophysikalischen Untersuchungen werden durch Professor Reich von der Technischen Hochschule, Berlin, vorgenommen."

Man erinnert sich in diesem Zusammenhang, daß zu Beginn des italienisch-abessinischen Krieges mehrfach von großen Erdölvorkommen die Rede war. Professor von zur Mühlen ist der Ansicht, daß es sich hierbei nur um aus Zweckmäßigkeitsgründen ausgesprengte Gerüchte gehandelt haben kann, da die nur wenig gefalteten Urgesteinsflächen ein Vorhandensein größerer Erdöllager so gut wie ausschließen.

Auch Kohlenlager in Abessinien?

„Ich habe", fährt der Gelehrte fort, der selbst in einigen Monaten wieder zurück zu sein hofft, um seine Lehrtätigkeit an der Berliner Technischen Hochschule fortsetzen zu können, „selbst in den Jahren 1930 und 1931 bereits zwei Forschungsexpeditionen nach Abessinien unternommen und bin daher mit den geologischen Verhältnissen des Landes bestens vertraut. Zum Teil ist Äthiopien vulkanischer Natur, zum Teil besteht es aus Sedimentsgestein. Ich habe mich damals davon überzeugt, daß die Berichte über Goldvorkommen vielfach übertrieben sind.

Um so reicher ist das Land an Mineralien, deren planmäßige Ausbeutung infolge des Fehlens moderner Maschinen und ausreichender Verkehrsverbindungen nicht möglich war. Die Italiener sind indessen jetzt mit allen Kräften bestrebt, Abessinien wirtschaftlich zu erschließen. Asmara, Addis Abeba, Gondar und Dessie sollen durch

ein Straßennetz

miteinander verbunden werden, von dem an den ersten 3000 Kilometern bereits eifrig gearbeitet wird."

Professor von zur Mühlen hält es auch nicht für ausgeschlossen, daß Kohlenvorkommen aufgedeckt werden. Jedenfalls wird gewissenhaft ein Gebirgsstock nach dem anderen abgeklopft werden, und wo die magnetischen und elektrischen Meßmethoden, deren Ergebnisse durch den Montangeologen beurteilst werden, das Vorhandensein von Mineralvorkommen bestätigen, werden Schaufel und Spitzhacke in Tätigkeit treten. Und vielleicht wird schon in wenigen Jahren in den Einöden, in denen heute noch der Eingeborene unter widrigsten Umständen sein entbehrungsreiches Dasein fristet, eine blühende Bergwerksindustrie aufgebaut sein, an deren Entstehen deutscher Forschungseifer und deutsche Wissenschaft führend beteiligt waren.

Totgeglaubter auf der Filmleinwand.

Daß der Film längst tot oder verschollen geglaubte Menschen wieder zum Leben zu erwecken vermag, beweist, wie die „B. Z. am Mittag" berichtet, neuerdings der sensationelle Fall einer alten Frau in Charbin. Gräfin W., eine 74jährige alte Dame der russischen Adelsemigration, besuchte eines Tages ein Kino in der mandschurischen Handelsmetropole. Mitten in der Vorstellung brach die Greisin plötzlich mit einem lauten Aufschrei ohnmächtig zusammen. Nachdem sich die Besucherin ein wenig erholt hatte, behauptete sie steif und fest, ihr im Jahre 1916 an der Front vermißter Sohn sei soeben auf der Leinwand erschienen! Bei aller gebotenen Skepsis stellte man dennoch Nachforschungen an, und dieser Tage bestätigte sich nun, daß Graf Michael W., tatsächlich nicht als Fähnrich im Kriege gefallen, sondern an Leib und Seele gesund, nach einer abenteuerlichen Vergangenheit seit Jahren als Komparse bei einer Filmgesellschaft in Hollywood gelandet war. An seine Mutter hatte der Verschollene deshalb nicht mehr geschrieben, weil er auf Grund von authentischen Nachrichten fest davon überzeugt sein mußte, daß sie ebenso wie alle anderen Angehörigen der Familie in den russischen Revolutionswirren von 1917 umgekommen wäre. Nunmehr werden Mutter und Sohn nach 21 Jahren das erste erschütternde Wiedersehen in der kalifornischen Filmmetropole feiern.

Wirtschaftliche Rundschau.

Getreideausfuhr.

Im Zusammenhang mit der Verlängerung des polnischen Ausfuhrverbots von Roggen dürften die Angaben des Statistischen Hauptamts in Warschau über die Ernteergebnisse der letzten Jahre und über die Ausfuhr von besonderem Interesse sein. In der Zeit vom August bis Dezember 1936 wurden diesen Angaben zufolge aus Polen 155 000 Tonnen Roggen ausgeführt gegenüber 85 000 Tonnen im Jahre 1935.

Nach Angaben des Statistischen Hauptamts sollen die Ernteerträge des Jahres 1936 im allgemeinen zufriedenstellend gewesen sein, sie sollen sogar über den Durchschnitt der letzten fünf Jahre liegen. Wieweit diese Angaben stimmen, wird sich nicht ohne weiteres feststellen lassen. Wenn man als Beispiel jedoch Westpolen nimmt, dann muß festgestellt werden, daß die Ernteerträge im Jahre 1936 um mindestens 30 Prozent geringer sind als im Jahre 1935. Da das Statistische Hauptamt sich auf die Schätzung seiner landwirtschaftlichen Korrespondenten stützt, und diese Korrespondenten in der Art ihrer Vorbildung für Statistik nicht immer das entsprechende wissenschaftliche Rüstzeug mitbringen, so ist anzunehmen, daß in der Schätzung der Erträge des Jahres 1936 sicherlich ein Irrtum unterlaufen ist.

Folgt man den Angaben des Statistischen Hauptamts, dann ergibt sich folgende Tabelle:

	1936	Im Vergleich zu 1936	Im Vergleich zu 1931—1935
Weizen	21 130	+ 5,9 %	+ 7,8 %
Roggen	6 430	— 2,8 %	+ 0,6 %
Gerste	1 420	— 3,2 %	— 1,8 %
Hafer	2 630	+ 1,4 %	+ 5,1 %

Die Ausfuhr vom August bis Dezember der letzten Jahre betrug (in Tonnen):

	1935	1931—1935
Weizen	41 227	24 592
Roggen	154 909	85 419
Gerste	165 352	146 654
Hafer	39 769	59 229

Aus dieser Zusammenstellung ergibt sich ein **Ansteigen der Ausfuhr von Roggen und Weizen.** Im Zusammenhang damit ist die Feststellung interessant, daß die wertmäßige Steigerung der Ausfuhr nicht im gleichen Maße erfolgte wie die mengenmäßige Steigerung. Sie betrug im Vergleich zum Jahre 1935 27 Millionen Zloty. Der **Ausfuhrwert an Getreide** betrug im Jahre 1936 etwa 102 Millionen Zloty, der Wert der anderen Pflanzenprodukte 38 Millionen Zloty, des Weizenmehls etwa 13 Millionen Zloty, des Roggenmehls fast 15 Millionen Zloty. Der Gesamtwert des ausgeführten Getreides und Mehls belief sich auf 168 Millionen Zloty.

Auf Grund aller dieser Angaben läßt sich jedoch nicht die Menge der vorhandenen Vorräte feststellen.

Sowjetrussisch-tschechoslowakisches Kreditabkommen?

(OE) Wie aus Prag gemeldet wird, sind dort zwischen der Prager Sowjethandelsvertretung und den zuständigen tschechoslowakischen Stellen und Wirtschaftskreisen die Verhandlungen über einen neuen tschechoslowakischen Kredit an Sowjetrußland wieder aufgenommen worden. Es soll sich dabei wiederum um einen Betrag von 250 Mill. Tschechenkronen handeln. Die Verhandlungen über ein neues sowjetrussisch-tschechoslowakisches Kreditabkommen sind schon vor längerer Zeit geführt worden und im Sommer 1936 hatte es den Anschein, daß diese Verhandlungen unmittelbar vor dem Abschluß stünden. Seitdem war es in dieser Angelegenheit still geworden. Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß die Stockung in diesen Verhandlungen seinerzeit im Zusammenhang damit eintrat, daß auf der Tagung des Beratungsausschusses beim Außenhandelskommissariat im Juli 1936 an den Bedingungen des ersten tschechischen Kredits, der Sowjetrußland auf Grund des Abkommens vom 3. Juni 1935 gewährt wurde, von verschiedenen leitenden Beamten des Kommissariats scharfe Kritik geübt wurde. In einer Resolution des Beratungsausschusses wurde auf die Notwendigkeit hingewiesen, im Falle von Verhandlungen über ein neues Kreditabkommen die Kreditbedingungen zu verbessern und zwar sowohl hinsichtlich der Kreditfrist, die bei dem Kreditabkommen vom 3. Juni 1935 fünf Jahre beträgt, als auch hinsichtlich der Kreditkosten, die sich bei den im Jahre 1935 gewährten Kredit auf 6 Prozent per anno stellen. Wenn jetzt die Verhandlungen über den Abschluß eines neuen Kreditabkommens wieder aufgenommen werden, so ist anzunehmen, daß von der Tschechoslowakei, die bekanntlich den Russen als erster Staat einen von der Regierung zu 100 Prozent garantierten Obligationskredit gewährt hat der Prager Sowjethandelsvertretung hinsichtlich der Kreditbedingungen entgegen gekommen ist.

Ungeachtet der von den Russen bemängelten Bedingungen des Kreditabkommens vom 3. Juni 1935 hat sich jenes Abkommen für das tschechoslowakische Liefergeschäft nach Sowjetrußland recht günstig ausgewirkt. Nach Angaben der sowjetrussischen Außenhandelsstatistik stellte sich die Sowjeteinfuhr aus der Tschechoslowakei in den ersten 11 Monaten 1936 auf 40,2 Mill. neue Goldrubel gegenüber 22,1 Mill. im entsprechenden Zeitabschnitt des Jahres 1935, sie hat sich also nahezu verdoppelt. Weit ungünstiger hat sich die Sowjetausfuhr nach der Tschechoslowakei gestaltet, die in der Berichtszeit nur 4,8 Mill. neue Goldrubel erreichte gegenüber 4,3 Mill. neue Goldrubel in den ersten elf Monaten 1935. Angesichts dieser Sachlage ist auch in der erwähnten Resolution des Beratungsausschusses beim Außenhandelskommissariat der Sowjetunion nachdrücklich die Forderung nach einer Steigerung der Sowjetausfuhr nach der Tschechoslowakei erhoben worden.

Polens Staatshaushalt ohne Fehlbetrag.

Die polnische Presse veröffentlicht jetzt einen Überblick über die Gestaltung des polnischen Haushalts während der ersten 9 Monate des Budgetjahres. Die Ausgaben in dieser Zeit betrugen insgesamt 1 609 998 000 Zloty und machten 74,2 Prozent des Voranschlages für das ganze Jahr aus, blieben also etwas hinter dem Voranschlag zurück. Dabei gingen die Ausgaben für Pensionen und Versorgungsgebührnisse, sowie für den Staatsschuldendienst über den Voranschlag hinaus. Die Ausgaben aus der Finanzverwaltung aus dem Kultusetat und dem Justizetat blieben jedoch unter dem Voranschag.

Die Bilanz der ersten 9 Monate schließt mit einem Überschuß von 2 621 000 Zloty ab gegenüber einem Defizit von 231 138 000 Zloty im selben Abschnitt des Vorjahres.

Steigerung der Großhandelspreise in Polen.

Die vom Polnischen Konjunkturforschungs-Institut für den Monat Dezember 1936 errechnete Kennzahl **der Großhandelspreise** lautet auf 56,9 gegenüber 56,1 im November v. J. und 52,7 im Dezember 1935. Die Kennzahlen der einzelnen Warengruppen für den Monat Dezember sind folgende (1928 = 100): Lebens- und Genußmittel 53,2 (November v. J. 52,9 — Dezember 1935 49,1), darunter von den Verbrauchern gekaufte 58,0 (58,2 — 56,2), inländische landwirtschaftliche Erzeugnisse 48,4 (48,0 — 43,7), vom Landwirt verkaufte 42,0 (41,9 — 37,2); Industrieerzeugnisse 60,4 (59,1 — 56,1), Rohstoffe 64,3 (60,2 — 53,9), Halbfabrikate 57,9 (57,4 — 53,8), Fertigwaren 60,0 (59,9 — 60,3), industrielle Rohstoffe und Halbfabrikate 60,7 (58,6 — 53,9), vom Ausland eingeführte 50,5 (47,7 — 44,2), kartellierte 75,5 (75,1 — 75,6), Baustoffe 52,1 (51,3 — 50,4), vom Landwirt gekaufte Erzeugnisse 65,2 (65,0 — 64,8). Wie aus diesen Zahlen hervorgeht ist im Dezember eine beachtliche Steigerung der Rohstoffe zu verzeichnen gewesen. Die Kennzahlen für den Monat Dezember sind die höchsten des ganzen Jahres 1936. Der Unterschied zwischen den Preisen der vom Landwirt gekauften Erzeugnisse und der von der Landwirtschaft verkauften Erzeugnisse hat im Dezember keine Veränderung erfahren.

Viehmarkt.

Warschauer Viehmarkt vom 4. Februar. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Zloty: junge, fleischige Ochsen 82—95, junge Mastochsen 72—77½, ältere, fette Ochsen 69—71, ältere, gefütt. Ochsen 62—63; fleischige Kühe 80—90, abgemolkene Kühe jeden Alters 46—50; junge fleischige Bullen 75—79; fleischige Kälber 92—95, junge, genährte Kälber 78—90; kongreßpolnische Kälber —,—; junge Schafböcke u. Mutterschafe —,—; Speckschweine von über 150 kg 100—110, von 130—150 kg 95—100, fleischige Schweine über 110 kg 92—95, von 80—110 kg 88—92.

Polens Wirtschaftslage im Jahre 1936

in der Beurteilung der Landeswirtschaftsbank.

Die Bank Gospodarstwa Krajowego (Landeswirtschaftsbank) schildert die Wirtschaftslage Polens Ende 1936 wie folgt:

„Die Nationalwirtschaft Polens trat das neue Jahr gefestigt und unter günstigeren Bedingungen an, wobei es die Grundlage zur weiteren Besserung schuf. Das vergangene Jahr brachte vor allem eine entschlossene, steigende Industrieproduktionstätigkeit, sowie Besserung der Finanzlage in der Landwirtschaft. Der Industrieproduktionsindex stieg stärker als 1935. Die Besserung in der Industrie baute sich nahezu vollkommen auf breitere Möglichkeiten im Absatz von Industrieartikeln auf dem Binnenmarkt auf. Dies wurde durch erhöhte Sachanlagen unterstützt, vor allem durch die starke Investierungstätigkeit im Bauwesen und im Bereich der öffentlichen Arbeiten, sowie durch die Steigerung der Anlagen in Industrie und Landwirtschaft. Einige Industriezweige konnten auch eine Erhöhung des Exports ihrer Erzeugnisse erzielen.

Die größte Steigerung der Beschäftigung erreichte insonderheit die Anlagegüterindustrie, wie die Eisenhütten, die weiterverarbeitende Metallindustrie, sowie die Holz- und Mineralindustrie. In einer besseren Lage befanden sich aber auch diejenigen Betriebe, die Verbrauchsgüter herstellen, denn neben einer

Besserung der Kaufkraft der Stadtbevölkerung

erhöhte sich ziemlich erheblich die Bedeutung des flachen Landes als Verbraucher von Industrieerzeugnissen. Die Einnahmen der Landwirtschaft sind nämlich infolge des größeren Absatzes und des erhöhten Preises von Landwirtschaftsprodukten gestiegen. Der Wert des Exports der wichtigsten Landesprodukte, sowie der Viehzuchterzeugnisse war 1936 etwa 100 Millionen Zloty höher (demnach um ein Drittel) als im Vorjahr. Auch wirkte sich auf die Lage der Landwirtschaft die Verminderung der Lasten des Schuldendienstes infolge der durchgeführten Entschuldungsaktion aus.

Die eingeführten Devisenbeschränkungen haben keine Verminderung des Außenhandelsverkehrs zur Folge gehabt, der im vergangenen Jahr sogar eine wesentliche Erhöhung erfuhr, in der Hauptsache infolge des gesteigerten Imports von Rohstoffen.

Durch

Befestigung der Währungslage Polens,

die durch die Devisenmaßnahmen herbeigeführt wurde, wirkte sich die im Herbst von den Goldblockstaaten und anderen europäischen Ländern durchgeführte Devalvation nicht wesentlich auf die polnischen Geldmarktverhältnisse aus, die besonders am Jahresende eine bedeutende Konsolidation auswiesen. Der vorübergehende Abfluß von Bargeldeinlagen aus den Finanzinstituten, der, nach Einführung der Devisenbeschränkungen hauptsächlich sich den Sachlagen und in gewissem Maße auch den Wertpapieren zuwandte, machte einer neuen Steigerung der Geldeinlagen Platz, die Ende 1936 ein Niveau erreichten, das um über 100 Millionen Zloty höher war als vor einem Jahr. Die Kredittätigkeit der Banken wies eine schwächere Erhöhung aus, was u. a. auf den Umstand zurückzuführen ist, daß die mit der Steigerung der Produktion und des Verkehrs verbundenen Geldbedürfnisse von den Betieben in erheblicherem Maße aus eigenen Umsatzreserven gedeckt wurden.

Einen günstigen Einfluß hatte auf den Geldmarkt die

Besserung der Finanzlage des Staates,

der nicht mehr die Reserven des Geldmarktes zur Deckung seiner Budgetbedürfnisse in Anspruch nahm. Infolge der vor einem Jahr getroffenen Maßnahmen wurde nämlich das Gleichgewicht im Staatsbudget bereits Anfang des laufenden Finanzjahres hergestellt, und die ersten drei Jahresviertel schließen mit einem Überschuß der Einnahmen über die Ausgaben ab.

Die gute Entwicklung des Geldmarktes machte sich insbesondere im Dezember deutlich bemerkbar, der Einlagenstand in den Finanzinstituten, vor allem in den öffentlichen, wies in diesem Monat eine erhebliche Steigerung aus. Die Liquidität in Industrie und Handel ist, trotz der erhöhten Zahlungen am Jahresschluß, günstig, was in Verbindung mit der Steigerung der Einlagentätigkeit den Banken die Liquidierung zum Jahresultimo erleichterte.

Die Gesamtlage der

Industrieproduktion

erfuhr im Dezember eine verhältnismäßig geringe saisonmäßige Abschwächung in einigen Zweigen, wie in der weiterverarbeitenden Metallindustrie, Mineral-, Textil- und Verbrauchsindustrie. In sonstigen Zweigen, wie in der chemischen und Holzindustrie wurde der vorhergehende Beschäftigungsstand ohne größere Änderungen erhalten. Die Zahl der in der Industrie beschäftigten Arbeiter war höher, als vor einem Jahr.

Die Getreidepreise wiesen eine weitere Steigerung aus, bei erhöhten Umsätzen auf dem Binnenmarkt, jedoch geringeren Export. In der Ausfuhr von Schlachtvieh und der wichtigsten Fleischprodukte konnte der vorhergehende Stand aufrechterhalten werden.

Der Warenverkehr mit dem Auslande behauptete sich im Dezember auf dem Niveau der vorhergehenden Monate. Der Ausfuhrüberschuß im Verhältnis zur Einfuhr ist gestiegen. Der Handelsverkehr erfuhr, insbesondere in der Vorfestzeit, eine stärkere Erhöhung.

Die Warenpreise wiesen, insonderheit in den letzten Monaten, eine stärkere Steigerung aus. Der Großhandelspreisindex, der im zweiten Jahresviertel vorigen Jahres zu steigen begann, erhöhte sich im Dezember bis auf 56,9 im Verhältnis zum Dezember 1935, was eine Steigerung um 8 Prozent (Grundlage das Jahr 1928 mit 100) bedeutet. In geringeem Maße hat sich der Lebenshaltungsindex erhöht, der für Warschau (für eine Arbeiterfamilie berechnet) 62,4 betrug gegenüber 61,1 im letzten Monaten 1935.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 5. Februar auf 5.9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Warschauer Börse vom 4. Februar. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89.00, 89,18 — 88.82, Belgrad —, Berlin —,—, 212,78 — 211.94, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, 100,20 — 99,80, Spanien —,—, —,— — —,—, Holland 289,40, 290.10 — 288,70, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —,—, 115,74 — 115.16, London 25,86, 25,93 — 25,79, Newyork 5.28, 5,29¼ — 5,26¾, Oslo 130,05, 130,38 — 129.72, Paris 24.61, 24,67 — 24,55, Prag 18.42, 18.47 — 18.37, Riga —, Sofia —, Stockholm 133,30, 133.63 — 132,97, Schweiz 120,85, 121,15 — 120.55, Helsingfors —,—, 11.46 — 11.40, Wien —,—, 99,20 — 98,80, Italien 27,88, 27.98 — 27,78.

Berlin, 4. Februar. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,488—2,492, London 12,18—12,21, Holland 136,19—136,47, Norwegen 61,21 bis 61,33, Schweden 62,80—62,92, Belgien 41,94—42,02, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 11,59—11,61, Schweiz 56,89—57,01, Prag 8,656 bis 8,674, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,04—47,14, Warschau —,—.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 4. Februar.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe größere Posten	53.00 G.
kleinere Posten	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
8% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
8% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
5% Pfandbriefe der Westpolnischen Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zl.)	—
4½% umgest. Zlotypfandbriefe d. Pos. Landschaft i. Gold	—
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	45.50 G.
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	40.50 G.
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zl)	—

Tendenz: ruhig.

Warschauer Effekten-Börse vom 4. Februar. Bank Polski 109,75, 4% Dollar-Prämien-Anleihe S. III —,—, 4% Konsolidierungs-Anleihe (1936) —,—, 5% Staatliche Konvertierungs-Anleihe (1924) 54,50, 3% Prämien-Investierungs-Anleihe 64,00, in Serien —,—, 4½% Zloty-Pfandbriefe d. Pos. Landschaft —,—.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 4 Februar. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Transaktionspreise:

Hafer	15 to	21.00
	10 to	20.90
	15 to	20.65

Richtpreise:

Weizen	27.50—27.75	Leinsamen	43.50—46.50
Roggen, ges., trocken	23.25—23.50	blauer Mohn	65.00—69.00
Braugerste	26.00—27.00	gelbe Lupinen	13.00—14.00
Gerste 700-715 g/l.	24.25—25.00	blaue Lupinen	12.00—13.00
Gerste 667-676 g/l.	22.75—23.00	Seradella	21.00—23.00
Gerste 630-640 g/l.	21.75—22.00	Weißklee	85.00—125.00
Hafer 450-470 g/l.	20.25—20.50	Rotklee 95-97% ger.	115.00—125.00
Roggen-Auszugmehl 10-30%	34.50—35.00	Rotklee, roh	90.00—105.00
Roggenmehl I 0-50%	34.00—34.50	Senf	30.00—32.00
" 0-65%	32.50—33.00	Viktoriaerbsen	21.00—23.00
Roggenmehl II 50-65%	25.25—25.75	Folgererbsen	22.00—24.00
Rogg.-Nachm. 65%	23.00—23.50	Klee, gelb, ohne Schalen	—.—
Weizenmehl I A 0-20%	44.75—45.75	Peluschken	—.—
" A 0-45%	43.75—44.25	Wicken	—.—
" B 0-55%	42.25—42.75	Weizenstroh, lose	1.90—2.15
" C 0-60%	41.75—42.25	Weizenstroh, gepr.	2.40—2.65
" D 0-65%	40.75—41.75	Roggenstroh, lose	2.00—2.25
" II A 20-55%	39.75—40.25	Roggenstroh, gepr.	2.75—3.00
" B 20-65%	39.00—39.50	Haferstroh, lose	2.25—2.50
" D 45-65%	36.00—37.00	Haferstroh, gepreßt	2.75—3.00
" F 55-65%	32.00—33.00	Gerstenstroh, lose	1.90—2.15
" G 60-65%	—.—	Gerstenstroh, gepr.	2.40—2.65
" III A 65-70%	25.25—26.25	Heu, lose	4.30—4.80
" B 70-75%	22.25—23.25	Heu, gepreßt	4.95—5.45
Roggenkleie	16.75—17.25	Netzeheu lose	5.20—5.70
Weizenkleie, mittelg.	16.75—17.25	Netzeheu, gepreßt	6.20—6.70
Weizenkleie (grob)	17.50—18.00	Leinkuchen	24.75—25.00
Gerstenkleie	16.75—18.00	Rapskuchen	20.25—20.50
Winterraps	53.00—54.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	24.50—25.50
		Speisekartoffeln	—.—
		Fabrikkartoff. p. kg%	—.—

Gesamttendenz: beständiger. Umsätze — to, davon 1014 to **Roggen, 436** to **Weizen,** 115 to **Gerste, 126 to Hafer.**

Getreidepreise im In- und Auslande.

Das Büro der Getreide- und Warenbörse Warschau errechnet die Durchschnittspreise der Hauptgetreidearten für die Zeit vom 25. bis 31. Januar 1937 wie folgt (für 100 kg in Zloty):

Märkte	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inlandsmärkte:				
Warschau	27,80	22,09	26,00	19,04
Bromberg	26,33	22,29	25,79	19,17
Posen	26,00	21.75	26,17	19,29
Lublin	27,70	22,37½	24,50	18,15
Rowno	24,89	19,96	23,05	16,26
Wilna	26.85	21.35	—	18,27½
Kattowitz	27,21	22.47	—	20,24
Krakau	26 89½	22,02	—	19,33
Lemberg	25,96	21,12½	25,12½	18,56
Auslandsmärkte:				
Berlin	44,92	37,10	—	—
Hamburg	28,48	23.20	—	14,80
Paris	—	—	—	—
Prag	35,18	27,72	30,01	25,74
Brünn	—	—	—	—
Danzig	—	—	—	—
Wien	37,62½	26,44	33,12½	26.75
Liverpol	29,13	—	—	20,95
London	—	—	—	—
Newyork	—	—	—	—
Chicago	25,78	22,62	29,34	19,37
Buenos Aires	18,70	—	—	10,40

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 5. Februar. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit. Hafer 413 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht, Gerste (61-667 g/l. (112-113,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit. Gerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 620,5-626,5 g/l. (105,1-106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	— to	—.—	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 661-667 g/l.	to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	23.25—23.50	Weizenkleie, mittelg.	16.25—16.75
Standardweizen	27.25—27.50	Weizenkleie, grob	17.00—17.25
a) Braugerste	25.50—27.00	Gerstenkleie	17.50—18.00
b) Einheitsgerste	—.—	Winterraps	51.00—52.00
c) Gerste 661-667 g/l.	23.50—24.00	Rübsen	46.00—48.00
d) " 643-669 g/l.	23.25—23.50	blauer Mohn	62.00—65.00
e) " 620,5-626,5 g/l.	22.25—22.50	Senf	27.00—29.00
Hafer	19.75—20.00	Leinsamen	44.00—46.00
Roggen-Auszugmehl 0-30%	—.—	Peluschken	21.00—22.00
Roggenm. I 0-50%	35.75—36.25	Wicken	19.50—21.00
" I 0-65%	34.25—34.75	Seradella	20.00—23.00
Roggenm. II 50-65%	28.25—29.00	Felderbsen	20.00—21.00
Roggen-nachmehl 0-95%	28.00—28.75	Viktoriaerbsen	21.00—25.00
" über 65%	—.—	Folgererbsen	22.00—24.00
Weiz.-Ausz. 10-20%	45.25—46.75	blaue Lupinen	12.00—13.00
Weizenm. I A 0-45%	44.25—44.75	gelbe Lupinen	13.00—14.00
" I B 0-55%	43.50—44.00	Gelbklee, enthülst	—.—
" I C 0-60%	42.75—43.25	Weißklee, unger.	90.00—125.00
" I D 0-65%	42.00—42.50	Rotklee, unger.	90.00—110.00
" II A 20-55%	37.50—38.50	Rotklee 97% ger.	130.00—140.00
" II B 20-65%	37.00—38.00	Speisekartoffeln Pom.	—.—
" II C 45-55%	36.00—37.00	Speisekartoffeln n. Not.	—.—
" II D 45-65%	35.25—36.25	Kartoffelflocken	19.50—20.00
" II E 55-60%	34.00—35.00	Leinkuchen	24.50—25.00
" II F 55-65%	31.00—31.50	Rapskuchen	20.00—20.50
" II G 60-65%	30.00—30.50	Sonnenblumenkuch. 42-45%	25.50—26.50
Weizenschrot-nachmehl 0-95%	33.00—33.50	Trockenschnitzel	8.50—9.00
Roggenkleie	16.75—17.00	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenkleie, fein	16.50—17.00	Roggenstroh, gepr.	3.25—3.50
		Netzeheu, lose	4.50—5.50
		Netzeheu, gepreßt	5.50—6.00

Allgemeine Tendenz: stetig. Roggen, Weizen, Hafer, Roggen- und Weizenmehl stetig, Gerste ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	464 to	Futterkartoff.	— to	Hafer	70 to
Weizen	322 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	— to
Braugerste	— to	Speisekartoffeln	— to	Raps	— to
a) Einheitsgerste	260 to	Kartoffelflock.	— to	Sonnenblumenkerne	— to
b) Winter- "	to	blauer Mohn	— to	gelbe Lupinen	— to
c) Samme- "	to	Senf	— to	Rübsen	to
Roggenmehl	91 to	Gerstenkleie	— to	Wicken	15 to
Weizenmehl	25 to	Seradella	— to	Gemenge	— to
Viktoriaerbsen	40 to	Leinkuchen	— to	Leinsamen	25 to
Erbsen	— to	Rapskuchen	10 to	Buchweizen	— to
Folger-Erbsen	— to	Heu, gepreßt	— to	Sojaschrot	5 to
Roggenkleie	135 to	Trockenschnitzel	— to	Leinkuchen	— to
Weizenkleie	30 to	Malzkeime	— to		

Gesamtangebot **1618 to.**